



GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW



Kreis
Kleve

... mehr als niederrhein

Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve



IMPRESSUM

Herausgeber / Copyright

Kreis Kleve
Der Landrat
Nassauerallee 15-23
47533 Kleve
info@kreis-kleve.de
www.kreis-kleve.de

Ansprechperson

Koordinator: Jens Bienemann
Abt. 6.1 – Bauen und Umwelt
klima@kreis-kleve.de

Projektleitung

Dr. Klaus Reuter,
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

Dr. Till Winkelmann,
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW)

Deutsche Straße 10 | 44339 Dortmund
0231-9369600
www.lag21.de | info@lag21.de

SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global gGmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn
www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

Umsetzung und Textgestaltung

LAG 21 NRW

Gestaltung

blickpunkt x, Köln

Druck

ausgezeichnet mit dem
Umweltzeichen Euroblume



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die LAG 21 NRW e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ dar und erlangt ihre Gültigkeit erst mit der positiven Beschlussfassung durch den Kreistag.

Kleve im Dezember 2023

Gefördert durch



mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

in Kooperation mit



Inhalt

Vorwort	5
1 Kurzportrait Kreis Kleve	6
2 Einleitung	8
3 Projektkontext	10
3.1 Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung	11
3.2 Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele	12
3.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU	14
3.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	15
3.5 Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen	17
3.6 Kommunale Nachhaltigkeit	17
3.7 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“	18
4 Entwicklungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve	20
4.1 Arbeitsgremien	21
4.2 Projektablauf	24
4.3 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung	24
4.4 Struktur des Zielsystems	28
4.5 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie	29
4.6 Umsetzung und Monitoring	30
4.7 Evaluation und Fortschreibung	30
 5 Zielsystem des Kreises Kleve	32
5.1 Präambel	34
5.2 Handlungsfeld 1 · Soziale Gerechtigkeit & Zukunftsfähige Gesellschaft	36
5.3 Handlungsfeld 2 · Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	38
5.4 Handlungsfeld 3 · Globale Verantwortung & Eine Welt	39
5.5 Handlungsfeld 4 · Klimaschutz & Energie	40
5.6 Handlungsfeld 5 · Nachhaltige Mobilität	41
5.7 Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030	43
6 Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsstrategie	46
6.1 Verstetigung der Aufbauorganisation	47
6.2 Umsetzung und Monitoring	47
6.3 Evaluation und Fortschreibung	48
6.4 Maßnahmen	48
7 Anhang	50

Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve

Dezember 2023

Vorwort



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit „nachhaltigem Handeln“ wird das Ziel verfolgt, die Bedürfnisse der Gegenwart zu befriedigen und dabei die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht einzuschränken. Dabei werden alle drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – in den Blick genommen. So kann künftigen Generationen eine lebenswerte Welt hinterlassen werden.

Mit der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ stellen wir uns dieser Aufgabe. Für seine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie hat der Kreis Kleve Ziele entwickelt, um sich zukunftsfähig auszurichten. Im weiteren Verlauf werden Maßnahmen für das Erreichen der Ziele formuliert. Mit Hilfe dieser Strategie sehen wir eine Chance, die Entwicklung des Kreises Kleve unter den Aspekt der Nachhaltigkeit und in Einklang mit den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen zu stellen. Denn die Nachhaltigkeitsziele sind am Ende nur durch konkretes Handeln erreichbar.

In verschiedenen Bereichen wie Klimaschutz oder Mobilität ist der Kreis Kleve mit der Aufstellung von Konzepten unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit bereits aktiv. Mit unserem neuen Welcome-Center für die Ausländerbehörde, die Einbürgerungsstelle und das Kommunale Integrationszentrum wurde beispielsweise bereits ein moderner Anlaufpunkt geschaffen. Beim Bau und bei der Gestaltung des Gebäudes wurde das Thema „Nachhaltigkeit“ nämlich deutlich in den Blick genommen.

Nachhaltigkeit erfordert viel Geduld und vor allem viele Menschen, die an einem Strang ziehen. In der Projektarbeit hat die Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung, beides unter Beweis gestellt. Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die sich aktiv und mit viel Expertise in die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie eingebracht haben. Ebenso danke ich der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. für die professionelle Unterstützung während der Projektlaufzeit.

Ich bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam im Kreis Kleve die nachhaltige Entwicklung unserer Region weiter vorantreiben werden, um den kommenden Generationen eine lebenswerte Heimat bieten zu können.

Eine gute Lektüre wünscht Ihnen

Christoph Gerwers

Landrat

1

Kreis Kleve ... mehr als niederrhein



Kurzportrait Kreis Kleve

So steht es im Logo des Kreises Kleve. Und dahinter steht die klare Überzeugung, dass der Kreis Kleve mehr bietet als ein wunderschönes Landschaftsbild, mehr als die von Rheinauen, Kopfweiden und Kolken geprägte Natur, die mit dem Bild des Niederrheins so eng verbunden ist. Die vielseitige Landschaft mit ihrem hohen Freizeit- und Erholungswert ist ebenso Bestandteil der niederrheinischen Lebensqualität wie die facettenreiche Kulturlandschaft. Zahlreiche Museen, Kirchen, Burgen und Herrenhäuser liefern einen eindrucksvollen Nachweis für die künstlerische und kulturelle Vielfalt im Kreis Kleve. Vielseitige Ausstellungen, Traditionsveranstaltungen und eine Vielzahl ehrenamtlich geführter Kultureinrichtungen runden das Angebot ab.

Auch als Wirtschaftsstandort kann der Kreis Kleve mit einer attraktiven Infrastruktur und wachsenden Beschäftigungszahlen überzeugen. Das dichte Autobahnnetz, der Rhein-Waal-Terminal in Emmerich am Rhein und der Airport Niederrhein in Weeze verbinden den Flächenkreis an der deutsch-niederländischen Grenze mit der ganzen Welt. Leitbranchen sind neben den Bereichen Gesundheit/Sozialwesen und Agrobusiness auch das Baugewerbe sowie der Anlagen- und Maschinenbau. Mittelständische und häufig auch inhabergeführte Unternehmen prägen die Wirtschaftsstruktur im Kreis Kleve.

Der Forderung nach einem fortschrittlichen Bildungsangebot begegnet der Kreis Kleve mit einem zukunftssicheren Schulsystem und einem international ausgerichteten Bildungsangebot mit Studienangeboten der Hochschule Rhein-Waal.

Kreis Kleve – Daten, Zahlen, Fakten

Der Kreis Kleve gliedert sich in 16 kreisangehörige Städte und Gemeinden und hat eine Gesamtfläche von knapp 1.233 Quadratkilometern. Mit einem Anteil von rund 82 Prozent nehmen Vegetations- und Gewässerflächen einen Großteil der Flächennutzung ein, während etwa 18 Prozent als Siedlungs- und Verkehrsflächen genutzt werden. Als landwirtschaftlich geprägter Kreis bilden Landwirtschaftsflächen mit knapp 63 Prozent einen bedeutsamen Teil der Gesamtfläche. Weitere Flächennutzungen verteilen sich u.a. wie folgt: Waldflächen und Gehölz (knapp 15 Prozent), Wohnbau-, Industrie- und Gewerbeflächen (ca. 7 Prozent) und Verkehrsflächen (5 Prozent).

Mit 319.290 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand 31. Dezember 2022) hat der Kreis Kleve eine Bevölkerungsdichte von etwa 255 Einwohnern/Quadratkilometer und liegt damit deutlich unter dem NRW-Wert von rund 526 Einwohnern/Quadratkilometer. Die Bevölkerung hat in den vergangenen 30 Jahren nahezu kontinuierlich um insgesamt rund 15 Prozent zugenommen.

Mitte 2022 lebten 107.666 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Kreis Kleve. Davon waren 4,7 Prozent im Wirtschaftszweig „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ beschäftigt (Vergleich NRW: 0,5 Prozent), 23,7 Prozent im produzierenden Gewerbe, 25,3 Prozent in Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei und der Großteil (46,3 Prozent) im Bereich der sonstigen Dienstleistungen. Die Wirtschaftszweige mit den meisten Betrieben, Beschäftigten und dem höchsten Umsatz sind Nahrungs- und Futtermittelhersteller, Metallherzeugnishersteller und der Maschinenbau.

Die Hochschule Rhein-Waal bietet in den Fakultäten „Technologie und Bionik“, „Life Sciences“, „Gesellschaft und Ökonomie“ und „Kommunikation und Umwelt“ derzeit 25 Bachelor- und 11 Masterstudiengänge an (Herbst 2023). An der Hochschule studieren derzeit mehr als 7.300 junge Menschen aus über 120 Nationen. Etwa 75 Prozent der Studiengänge werden in englischer Sprache gelehrt.

2 Einleitung

“Be a global citizen. Act with passion and compassion. Help us make this world safer and more sustainable today and for the generations that will follow us. That is our moral responsibility.”

„Seien Sie globale Bürgerinnen und Bürger. Handeln Sie mit Leidenschaft und Mitgefühl. Helfen Sie uns, die Welt sicherer und nachhaltiger zu gestalten – sowohl heute als auch für nachfolgende Generationen. Dies ist unsere moralische Verantwortung.“

(Ban Ki-Moon, UN-Generalsekretär von 2007-2016)

Im September 2015 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen (engl. United Nations, UN) mit der Agenda 2030 und ihren Globalen Nachhaltigkeitszielen (engl. Sustainable Development Goals, abgekürzt SDGs) ein universelles Zielsystem, um eine weltweite Transformation in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung anzustoßen. Das Zielsystem besteht aus 17 Hauptzielen sowie 169 Unterzielen und stellt erstmals einen gemeinsamen Bezugsrahmen für alle UN-Mitgliedstaaten dar. Sowohl Industrie- als auch Schwellen- und Entwicklungsländer („Globaler Süden“) sind damit in der Verantwortung, ihren Beitrag zur Umsetzung einer global Nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 müssen alle politischen Handlungsebenen – international, national, regional und kommunal – einbezogen werden. In Deutschland sind Bund, Länder und Kommunen deshalb aufgefordert, die globalen Ziele auf ihre jeweilige Ebene „herunterzubrechen“. Vor diesem Hintergrund wurde die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) überarbeitet und ihre inhaltliche Struktur an den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen ausgerichtet. Auch die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) orientiert sich an der Agenda 2030 und stellt entsprechende Bezüge zu den SDGs dar.

In Wissenschaft, Politik und Praxis herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die kommunale Ebene eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs spielt. So sieht die Agenda 2030 die Kommunen in einer Schlüsselposition und fordert eine enge Einbindung lokaler Behörden. Auf der konkreten Umsetzungsebene vor Ort werden entscheidende Weichen für die Erreichung vieler SDG-Unterziele gestellt. Vor diesem Hintergrund haben bereits rund 240 deutsche Kommunen die Musterresolution „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ (Deutscher Städtetag, Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion) unterzeichnet. Die Entwicklung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien, die an der Agenda 2030 ausgerichtet sind, ist ein wichtiger Baustein um die Umsetzung der notwendigen Transformationsschritte vor Ort gestalten zu können.

Der Kreis Kleve hat 2023 eine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie im Kontext der Agenda 2030 und der SDGs sowie unter Berücksichtigung der DNS erarbeitet. Das Projekt Global Nachhaltige Kommune (GNK NRW) wird von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von ENGAGEMENT GLOBAL in Kooperation mit der LAG 21 NRW im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung umgesetzt. Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ergebnis eines Beteiligungs- und Erarbeitungsprozesses. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung,



Arbeitsphase während der 3.STG-Sitzung

Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft hat der Kreis Kleve in Zusammenarbeit mit der SKEW sowie der LAG 21 NRW e.V. die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet.

- In der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve werden in Kapitel 3 zunächst der Projektkontext sowie allgemeine Grundlagen erläutert. Hierzu werden die Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, die Agenda 2030, die DNS und die NHS NRW vorgestellt.
- Nachfolgend wird in Kapitel 4 auf den Prozess zur Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve inklusive der einzelnen Elemente eingegangen.



Kapitel 5 stellt das Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie dar. Es beinhaltet das Zielsystem der Nachhaltigkeitsstrategie zu priorisierten Handlungsfeldern. Nach einer einleitenden Präambel werden zu jedem Themenfeld 1.) Leitlinie, 2.) strategische Ziele und 3.) operative Ziele vorgestellt. Anschließend werden die inhaltlichen Bezüge zur Agenda 2030 dargestellt.

- Kapitel 6 geht abschließend auf den weiteren kommunalspezifischen Prozessverlauf und die Verstetigung der Strategie ein.

3

Projektkontext

Das folgende Kapitel stellt einführend den Kontext des Projekts „Global Nachhaltige Kommune NRW“ der Service-stelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global vor. Hierzu wird zunächst auf zentrale Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, an denen sich das Projekt orientiert, eingegangen. Im Zentrum steht hier die integrative Verknüpfung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Belange auf der Grundlage der natürlichen planetaren Belastungsgrenzen. Ein entscheidendes Ziel des Projekts besteht dabei in der vertikalen Integ-

ration der verschiedenen politischen Handlungsebenen. Bei der Entwicklung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien werden entsprechend die Zielsetzungen der globalen Ebene (Agenda 2030) sowie der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie systematisch berücksichtigt. Eine Global Nachhaltige Kommune leistet somit insgesamt einen Beitrag für die Umsetzung internationaler, nationaler und regionaler Nachhaltigkeitsziele im Sinne einer nachhaltigen Kommunalentwicklung, die sektorenübergreifendes Denken und Handeln fördert.

Überblick

3.1 — Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung	11
3.2 — Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele	12
3.3 — Nachhaltige Entwicklung in der EU	14
3.4 — Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	15
3.5 — Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen	17
3.6 — Kommunale Nachhaltigkeit	17
3.7 — Das Projekt Global Nachhaltige Kommune NRW	18

3.1

Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung

Die im Rahmen des Projekts GNK NRW entwickelten Nachhaltigkeitsstrategien zielen auf die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 ab. Vor diesem Hintergrund orientieren sich die Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategien an drei Grundprinzipien: 1.) Starke Nachhaltigkeit, 2.) Generationengerechtigkeit sowie 3.) Menschenrechte. Im Folgenden werden diese drei Grundprinzipien kurz vorgestellt.

Starke Nachhaltigkeit

Im Konzept der Starken Nachhaltigkeit finden wirtschaftliches und soziales Handeln innerhalb der Ökosystemgrenzen der Erde statt. Die natürlichen Ressourcen und die Umwelt bilden somit die Grundlage für alle menschlichen Entwicklungsfelder inklusive der entsprechenden ökonomischen und sozialen Subsysteme. Am Konzept der Starken Nachhaltigkeit orientiert sich z. B. auch das Konzept des ökologischen Fußabdrucks. Abbildung 1 zeigt auf, wie das anthropogene Handeln das Naturkapital negativ beeinflusst bzw. inwiefern die natürlichen Planetaren Ökologischen Grenzen (engl. planetary boundaries) überschritten werden.

Richardson et al. gehen in ihrer Veröffentlichung „Earth beyond six of nine planetary boundaries“ aus dem Jahr 2023 davon aus, dass bereits sechs der neun definierten planetaren Belastungsgrenzen (Klimawandel, Biosphäre, Stoffkreisläufe, Landnutzung, Süßwasser und neuartige Substanzen) überschritten sind und diese Überbeanspruchung mittel- bis langfristig die menschliche Lebensgrundlage bedroht¹.

¹ vgl. Richardson et al. (2023)

² vgl. Richardson et al. (2023)

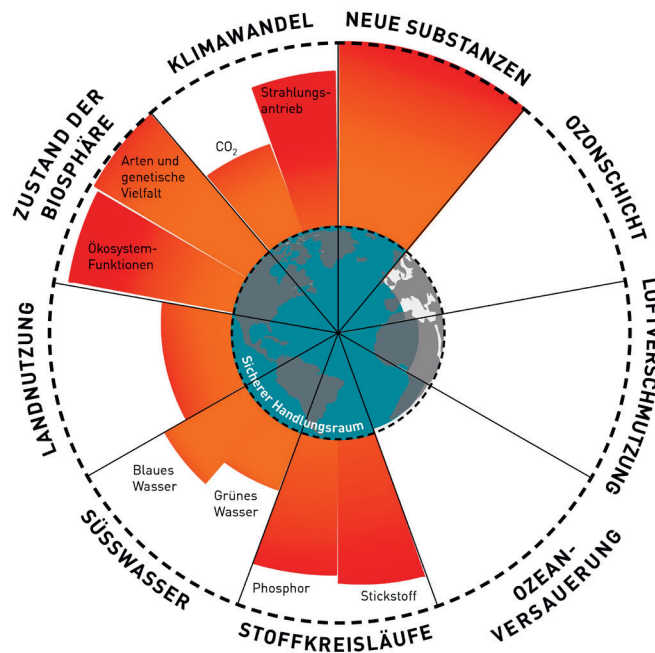


Abbildung 1: Die Planetaren Ökologischen Grenzen / © LAG 21 NRW nach Richardson et al. (2023).²

Generationengerechtigkeit

Der Begriff der Nachhaltigen Entwicklung ist eng mit jenem der Generationengerechtigkeit verbunden. Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) hat 1987 in ihrem wegweisenden „Brundtland-Bericht“ Nachhaltige Entwicklung definiert als eine „[...] Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ Damit ist die heutige Generation in der Verantwortung, im Interesse der Perspektiven späterer Generationen ihren Ressourcenverbrauch entsprechend zu gestalten und anzupassen.

Menschenrechte

Die allgemeinen Menschenrechte bilden die Grundlage demokratischer Rechtssysteme. Es handelt sich um universelle Grundrechte, die allen Menschen zustehen. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben diese Rechte in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verabschiedet.³ In den meisten Staaten haben sie Verfassungscharakter, so auch in Deutschland. Im Kontext der Agenda 2030 hat insbesondere der universelle Charakter der Menschenrechte konzeptionelle Bedeutung. Denn die UN-Mitgliedstaaten haben die Globalen Nachhaltigkeitsziele explizit am Prinzip „niemanden zurücklassen“ orientiert. Auch das Indikatorensystem der Agenda 2030 berücksichtigt dies durch eine ausdifferenzierte Messung der Zielerreichung in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen.⁴

3.2

Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele

Im Jahr 2015 endete der Zeithorizont der acht Millenniums-Entwicklungsziele (engl. Millennium Development Goals, MDGs). Sie stellten ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar: Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit, das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit sowie die Etablierung globaler Partnerschaften. Mit dem Auslaufen der Millenniums-Entwicklungsziele stellte sich die Frage, wie die globalen Herausforderungen von allen Staaten gemeinsam auch in Zukunft bewältigt werden können. Die UN entwarfen unter Mithilfe von internationalen Experten ein neues Zielsystem, die Globalen Nachhaltigkeitsziele. Es ist Teil der UN-Resolution aus dem Jahre 2015 „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und bildet die messbare Grundlage für deren Umsetzung. Auf der UN-Vollversammlung in New York verabschiedeten am 25. September 2015 die Regierungschefinnen und Regierungschefs der UN-Mitgliedsstaaten die Resolution zur Agenda 2030.⁵

Am 25. September 2015 wurde die UN-Resolution „Transforming our world: Agenda 2030 for Sustainable Development“ von der Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet und sicherte die Fortführung der in den acht Millennium-Entwicklungsziele (engl. Millennium Development Goals, MDGs) formulierten Ambitionen. Im Vergleich zu den MDGs, richteten sich die 17, in der Agenda 2030 entwickelten Sustainable Development Goals (SDG) jedoch erstmalig an alle Staaten der UN und nicht nur an sogenannte Schwellen- und Entwicklungsländer. Die Länder waren und sind folglich dazu aufgefordert, den Blick

³ UN-Generalversammlung (1948)

⁴ UN-Generalversammlung (2015)

⁵ UN-Generalversammlung (2015)



Abbildung 2: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations

prüfend nach innen und nach außen zu richten, um Handlungsbedarfe zu erkennen und Maßnahmen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele zu ergreifen. Die SDGs führten die bereits in den MDGs entwickelten Ziele fort und entwickelten diese, in nuancierter Form, weiter. So wurden aus ehemals 8 nunmehr 17 Ziele. Diese beschäftigen sich weiterhin mit ökologischen, sozialen und ökonomischen Dimensionen von Nachhaltigkeit und verfolgen ambitionierte Ziele, um Staaten eine Orientierung bei der Formulierung ihrer jeweiligen spezifischen Nachhaltigkeitsziele zu bieten.

Aufbau und Struktur der Agenda 2030

Die Agenda 2030 besteht zunächst aus einer kurzen Einführung. Diese beinhaltet im Wesentlichen eine Vision, Grundsätze, eine Beschreibung der aktuellen weltweiten Herausforderungen, eine Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte sowie eine Erläuterung des Zielsystems, der Umsetzungsmittel und des Monitorings. Das Zielsystem beinhaltet 17 Hauptziele (goals, siehe Abbildung 2) und 169 Unterziele (targets). Die Zielerreichung soll anhand von rund 230 Indikatoren gemessen werden, die von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Fachorganisationen und Expertinnen und Experten der Mitgliedsstaaten, erarbeitet wurden.

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Die Agenda 2030 definiert fünf zentrale Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung als inhaltlichen Kern der Globalen Nachhaltigkeitsziele: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Die Globalen Nachhaltigkeitsziele bilden erstmals für alle Staaten einen gemeinsamen Bezugsrahmen und sind auch in Deutschland für Bund, Länder und Kommunen handlungsleitend. So waren sie im Jahr 2016 bereits die zentrale Grundlage für die Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) und haben auch die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen beeinflusst.

Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele zeichnen sich aus Sicht von Experten durch eine Reihe von Spezifika aus:

- Die Agenda 21 (Nachhaltigkeitsagenda auf Grundlage der Rio-Deklaration) und die entwicklungspolitische Agenda mit den Millenniums-Entwicklungszielen werden erstmals auf globaler Ebene zur Agenda 2030 zusammengeführt.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele umfassen alle Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung in der Breite: vom Meeres- und Klimaschutz über Armutsbekämpfung bis hin zu menschenwürdiger Arbeit und Rechtsstaatlichkeit.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele sind ein für alle UN-Mitgliedsstaaten geltendes Zielsystem, dessen Umsetzung auf UN-Ebene regelmäßig überprüft wird.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele gehen in die Tiefe: Das sehr detaillierte und ausdifferenzierte Zielsystem umfasst 17 Oberziele und 169 Unterziele.

Aktuelle Entwicklungen

Die Autorinnen und Autoren der Agenda 2030 regen eine regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung auf der nationalen und subnationalen Ebene an. Im Jahr 2016 haben erstmals Mitgliedstaaten auf UN-Ebene freiwillig über die Umsetzung der Agenda 2030 Bericht erstattet, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Im Rahmen des sogenannten „Hochrangigen Politischen Forums für Nachhaltige Entwicklung“ (High-Level Political Forum, HLPF) der UN legen jährlich verschiedene UN-Mitgliedsstaaten einen entsprechenden Bericht vor. Das Indikatorensystem zur Messung der Fortschritte bei der weltweiten Umsetzung der Agenda 2030 wird jährlich überprüft und weiterentwickelt. Daten und Erhebungsmethodik liegen im Wesentlichen für etwa 60 % der Indikatoren vor. Die UN erstellt jährliche Fortschrittsberichte zu den SDG-Indikatoren, deren Messbarkeit bereits gegeben ist. Seit 2018 veröffentlichen weltweite Pionierkommunen (u.a. die Städte Bonn und Mannheim) freiwillige Berichte zur Umsetzung der Agenda 2030 auf der kommunalen Ebene an die UN – sogenannte Voluntary Local Reviews (VLR). Im Jahr 2022 haben – ebenfalls im Rahmen von GNK NRW – drei Kommunen einen VLR erstellt, neben Dortmund und Düsseldorf hat Bonn einen aktualisierten VLR vorgelegt.

Eine aktuelle Erhebung im Zuge des SDG-Sonderberichts „Halbzeit“ der Agenda 2030 zeichnet kein positives Bild zum Stand der Zielerreichung. Krisen wie die Covid-19-Pandemie und der Angriffskrieg auf die Ukraine haben sich auf die Erreichung der in der Agenda 2030 festgesetzten Ziele ausgewirkt und bereits erzielte Erfolge teilweise zunichtegemacht. Entwickeln sich die Bemühungen und Maßnahmen der Weltgemeinschaft in demselben Tempo weiter wie bisher, so wird bis 2030 keines der 17 SDGs vollständig erreicht.⁶

3.3

Nachhaltige Entwicklung in der EU

Reflexionspapier der Europäischen Kommission

Als Reaktion auf die Agenda 2030 hat die Europäische Kommission Anfang 2019 ein Reflexionspapier mit dem Titel „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030“ vorgelegt.⁷ Darin werden zentrale Herausforderungen, vor denen Europa steht, bewertet und mögliche Zukunftsszenarien dargestellt. Die EU-Mitgliedsstaaten haben anschließend ihre Schlussfolgerungen im Rat verabschiedet. Der Rat

⁶ vgl. Martens et al. (2023)

⁷ Europäische Kommission (2019a)

betont die Ambition der EU, bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine führende Rolle zu spielen. Zu den wesentlichen Grundlagen für eine nachhaltige Zukunft werden folgende Themenbereiche identifiziert: ein Übergang von der linearen zur Kreislaufwirtschaft; eine nachhaltige Ausrichtung der Landwirtschaft und des Lebensmittelsystems; eine zukunftssichere, kohlenstoffarme Gestaltung der Energieversorgung, Gebäude und Mobilität; die Sicherstellung einer sozial gerechten Nachhaltigkeitswende; der Schutz der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme sowie die Bekämpfung des Klimawandels. Das Reflexionspapier führt das Projekt GNK als europäisches Best-Practice-Beispiel für SDG 11 („Nachhaltige Städte und Gemeinden“) auf.

Europäischer „Green Deal“

Ende 2019 stellte die Europäische Kommission den sogenannten „Europäischen Grünen Deal“ vor, als integralen Bestandteil zur Umsetzung der Agenda 2030.⁸ Der „Green Deal“ umfasst einen Fahrplan zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft. Er stellt als übergeordnetes Ziel auf, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Bis 2050 sollen in der EU die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null reduziert werden. Dieses Ziel wurde im Frühjahr 2020 in einem Vorschlag für ein europäisches Klimagesetz verankert, welches am 29. Juli 2021 in Kraft trat. Darüber hinaus werden folgende weitere zentrale Themenbereiche identifiziert, für die im Rahmen des Fahrplans jeweils nächste Schritte der EU formuliert werden (insbesondere die Vorlage einer europäischen Industriestrategie, ein Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft sowie eine neue Landwirtschafts- und Biodiversitätsstrategie):

- Versorgung mit sauberer, erschwinglicher und sicherer Energie
- Mobilisierung der Industrie für eine saubere und kreislaforientierte Wirtschaft
- Energie- und ressourcenschonendes Bauen und Renovieren
- Nachhaltige und intelligente Mobilität
- Entwicklung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems
- Ökosysteme und Biodiversität erhalten und wiederherstellen
- Eine schadstofffreie Umwelt

Insgesamt soll das Leitbild der Nachhaltigkeit in alle Politikbereiche der EU integriert werden. Zur Finanzierung kündigte die Kommission an, eine Billion Euro zu mobilisieren. Über den sogenannten „Mechanismus für einen gerechten Übergang“ soll sichergestellt werden, dass Strukturwandelprozesse hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft sozial verträglich verlaufen. Hier sieht die Kommission einen Fonds für die am stärksten betroffenen Regionen vor, der insgesamt 100 Milliarden Euro im Zeitraum 2021 bis 2027 zur Verfügung stellen soll.

3.4

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland legte die Bundesregierung im Jahr 2002 zum Weltgipfel der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vor. Sie kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Strategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorenberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. Vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030

⁸ Europäische Kommission (2019b)

verabschiedete die Bundesregierung Anfang des Jahres 2017 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS), deren Fortschreibung am 10. März 2021 veröffentlicht wurde. An der Weiterentwicklung beteiligt waren alle Ministerien und der Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung unter dem Vorsitz des Kanzleramtschefs, Nachhaltigkeitsakteure sowie Bürgerinnen und Bürger. 2023/2024 wird die Nachhaltigkeitsstrategie turnusgemäß erneut weiterentwickelt.

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Mit der Verabschiedung der DNS hat die Bundesregierung die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene eingeführt. So entsprechen die 17 nationalen Ziele den globalen Zielsetzungen.⁹ Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, welches Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet.

Die DNS zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung ab, wobei die „planetaren Belastungsgrenzen“¹⁰ zusammen mit der „Orientierung an einem Leben in Würde für alle“ die absolute äußere Beschränkung vorgeben. Die planetaren ökologischen Grenzen definieren demnach einen ‚sicheren Handlungsraum‘, innerhalb dessen Entwicklung, globale Gerechtigkeit, Wohlstand und ein ‚gutes Leben‘ dauerhaft gesichert werden können. In der DNS wird außerdem der erforderliche Transformationsprozess, die internationale Perspektive sowie der ebenen- und akteursübergreifende Ansatz hervorgehoben. Die Strategie sieht Maßnahmen zur Umsetzung der SDGs auf drei Ebenen vor: Maßnahmen mit Wirkung in Deutschland, Maßnahmen durch Deutschland mit weltweiten Wirkungen sowie Maßnahmen mit Deutschland im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Ländern.

Aktuelle Entwicklungen

Ende 2018 beschloss das Bundeskabinett eine Aktualisierung der DNS, welche die bisherige Strategie ergänzt. Die Aktualisierung umfasst neben einer Anpassung der Indikatoren unter anderem neu formulierte Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung sowie einen Bericht zu institutionellen Strukturen und zum Einbezug gesellschaftlicher Akteursgruppen. Weiterhin wurde das Projekt GNK vom Staatssekretärsausschuss der Bundesregierung als Leuchtturmprojekt 2018 zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ausgezeichnet. Zur Weiterentwicklung wurde 2018 ein „Peer Review“-Verfahren vom Rat für Nachhaltige Entwicklung durchgeführt, um Empfehlungen internationaler Expertinnen und Experten einzuholen. Für eine breite Konsultation der Öffentlichkeit fanden von Oktober 2019 bis Februar 2020 zudem bundesweit Dialogkonferenzen statt. Die Ergebnisse der Konsultationen mündeten in eine überarbeitete Dialogfassung der DNS, die Anfang Oktober 2020 veröffentlicht wurde.¹¹ Die am 10. März 2021 verabschiedete überarbeitete Strategie knüpft an die im Januar 2017 beschlossene Neuauflage und ihre nachfolgende Aktualisierung vom November 2018 an. Die Bundesregierung wird die Arbeiten an der Strategie und ihrer Umsetzung fortführen und dabei alle relevanten gesellschaftlichen Akteure beteiligen. Eine vollständige Weiterentwicklung der Strategie ist turnusgemäß für 2023/2024 vorgesehen. Die Strategie ist ein „lebendes Dokument“, das die Bundesregierung kontinuierlich weiterentwickelt und überprüft sowie an sich ändernde Rahmenbedingungen anpasst.

⁹ Vgl. Bundesregierung (2017)

¹⁰ Vgl. Steffen et al. (2015)

¹¹ Bundesregierung (2020)

3.5

Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen

Neben der Bundesregierung verfügt die große Mehrzahl der Bundesländer über eigene Nachhaltigkeitsstrategien. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat erstmals im Juni 2016 eine Nachhaltigkeitsstrategie für NRW (NHS NRW) beschlossen. Diese war die erste Strategie eines Bundeslandes, welche die globale Agenda 2030 und die SDGs systematisch berücksichtigt. Sie wurde im Rahmen einer breiten öffentlichen Konsultation diskutiert, unter anderem auf jährlichen Nachhaltigkeitstagungen und in Online-Beteiligungsphasen.

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Kern der NHS NRW ist ein Ziel- und Indikatorensystem für 19 thematische Handlungsfelder. Innerhalb dieses Rahmens werden ressortübergreifende, prioritäre Schwerpunktfelder identifiziert, die im Fokus der aktuellen Arbeit der Landesregierung zur Umsetzung der Strategie stehen. Die Handlungsfelder werden konkretisiert durch Nachhaltigkeitspostulate, Zielsetzungen und 70 Indikatoren. Hierbei werden die jeweiligen Beiträge zur Agenda 2030 und den SDGs dargestellt. Abschließend werden in der Strategie die Umsetzungsschritte definiert sowie eine regelmäßige Berichterstattung festgelegt, anhand derer der Fortschritt gemessen wird. Zu diesem Zweck hat der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) 2016 einen ersten Indikatorenbericht veröffentlicht.

Aktuelle Entwicklungen

Anfang 2018 hat die Staatssekretärskonferenz NRW „Eckpunkte zur Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie“ beschlossen. Die Fortschreibung soll die Kompatibilität mit der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie von 2017 verbessern und die jeweiligen Ziele stärker miteinander abstimmen. Auch der Zuschnitt der Schwerpunktfelder wird verändert, um eine Fokussierung auf die Themen, bei denen NRW besonders betroffen ist, zu erreichen. Dabei soll, wie auf Bundesebene, eine Gliederung nach den SDGs gewählt und der Umfang des Indikatorensystems konzentriert werden. Abschließend soll zum Ende der Überarbeitung ein neuer Indikatorenbericht veröffentlicht werden.¹²

Nach einem umfangreichen Weiterentwicklungsprozess, an dem sich auch die LAG21 intensiv beteiligt hat, ist am 24. September 2020 die überarbeitete Strategie veröffentlicht worden. Noch im Jahr 2022 wurde zudem ein Nachhaltigkeitsbeirat von der Landesregierung eingesetzt, der diese auf Anforderung „bei der Umsetzung, Evaluierung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie berät“. ¹³ 2023 startete der Prozess zur Fortschreibung der nordrhein-westfälischen Nachhaltigkeitsstrategie.¹⁴

3.6

Kommunale Nachhaltigkeit

Kommunen werden von der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der UN, der Europäischen Union, der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder als zentrale Akteure zur Umsetzung der globalen, deutschen und Länder-Nachhaltigkeitsziele angesehen. Nur durch ein Zusammenwirken aller staatlichen Ebenen sowie der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft können die Sustainable Development Goals erreicht werden.

¹² Vgl. MULNV NRW (2018)

¹³ Vgl. MULNV NRW (2022)

¹⁴ Vgl. MUNV NRW (2023)

Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten Kommunen zunehmend ihre Planungen und ihr Handeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Die politisch vereinbarten Nachhaltigkeitsziele in den Bereichen Biodiversität, Klimaschutz, Mobilität und soziale Gerechtigkeit sind ohne starke Beiträge der kommunalen Ebene nicht zu erreichen.

Die Kommunen verfügen über Fähigkeiten und Kompetenzen, nationale Bemühungen zu unterstützen und auf lokaler Ebene voranzubringen. Das Zusammenwirken von Kommunalverwaltung und -politik mit Bürgerinnen und Bürgern und der Wirtschaft untermauert diese Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit. Kommunen nehmen eine Vorbildfunktion bei der Frage ein, wie Nachhaltigkeit in die Praxis integriert und gelebt werden kann. Vor Ort geht es vor allem um den Erhalt der Artenvielfalt u.a. durch den Erhalt und die Schaffung von Grün- und Naturschutzflächen, die Schaffung von bezahlbarem, generationengerechtem Wohnraum, die Gewährleistung einer gemeinwohl- und bedarfsorientierten Gesundheitsversorgung, den sozialen Ausgleich, mehr Chancengleichheit in der Bildung und die Integration von Zugewanderten. Bei den anstehenden Schlüsseltransformationen, wie der Energiewende mit dem Ziel einer Klimaneutralität, der Mobilitätswende, aber auch einer Ernährungs- und Ressourcenwende, kommt der kommunalen Ebene eine entscheidende Rolle zu. Kommunen leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung neuer, resilienterer Wirtschaftsstrukturen und Geschäftsmodelle, z.B. durch Sharing-Angebote, die Weiterentwicklung dezentraler Energiesysteme, den Ausbau der energetischen Gebäudesanierung oder der Entwicklung einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, aber nehmen auch ihren Auftrag zur globalen Verantwortung wahr, zum Beispiel durch eine nachhaltige, öffentliche Beschaffung oder internationale Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden.

Mit diesen und weiteren Maßnahmen leisten Kommunen wertvolle Beiträge zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards weltweit. Zudem schaffen Kommunen wichtige Räume für selbstorganisiertes Engagement der Bürgerinnen und Bürger und ihre ehrenamtlichen Initiativen. Kommunen arbeiten bürgernah und schaffen eine Grundlage für die Akzeptanz einer nachhaltigen Entwicklung und die lokale Umsetzung globaler Herausforderungen. Denn eine global nachhaltige Entwicklung beginnt vor Ort.

3.7

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ ist ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

ENGAGEMENT GLOBAL ist Partnerin für entwicklungspolitisches Engagement. Sie vereint unter einem Dach verschiedene Förderprogramme sowie zahlreiche Projekte, Initiativen und Angebote für ein gerechtes und nachhaltiges globales Miteinander. Dabei arbeitet sie insbesondere mit Kommunen, der Zivilgesellschaft und mit Schulen zusammen. Engagement Global ist im

Auftrag der Bundesregierung tätig und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert.

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) ist Teil von Engagement Global. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung steht sie den Kommunen seit 2001 als Service- und Beratungseinrichtung zur Verfügung. Ihre Strategien und Programme gestaltet sie gemeinsam mit ihrer breiten Beteiligungsstruktur in den Gremien Programmbeirat und Programmkommission. Schwerpunkt dabei sind die Zukunftsthemen nachhaltige Entwicklung, kommunale Partnerschaften, gesellschaftliche Teilhabe sowie faire öffentliche Beschaffung. Die Servicestelle unterstützt kommunale Akteure in ihrem entwicklungsbezogenen Engagement durch Qualifizierungs-, Informations- und Beratungsangebote. Sie setzt Modellprojekte um und gibt Hilfestellung zur finanziellen Förderung. Mit dem Ziel, kommunale Partnerschaften zu stärken, bietet sie Kommunen aus Deutschland und aus Ländern des Südens eine Dialogplattform, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam lokale Lösungsansätze zu globalen Fragen zu entwickeln.

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global greift die Rolle der Kommunen als zentrale Akteure bei der Verwirklichung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auf und untermauert ihre Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit.

Im Rahmen des Projekts wurden zunächst kreisweite Nachhaltigkeitsaktivitäten analysiert und dokumentiert. Diese Bestandsaufnahme anhand der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) bildete die Grundlage für die anschließende Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung. Anhand einer Nachhaltigkeitsstrategie erfasst, strukturiert, bilanziert und dokumentiert der Kreis seine vielfältigen Aktivitäten für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung. Im Rahmen ausgewählter Handlungsfelder (z.B. „Nachhaltige Mobilität“ oder „Klimaschutz und Energiewende“) identifiziert er die bisher im Kreis erfolgten Maßnahmen, Leuchtturmprojekte und Indikatoren. Die Nachhaltigkeitsstrategie wird zudem in einen wiederkehrenden Nachhaltigkeitsprozess mit gezielter Akteursbeteiligung, politischem Zielprozess und verbindlichen Masterplänen eingebunden. Damit ist beabsichtigt, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium von Regierungs- und Verwaltungshandeln zu machen. Die Nachhaltigkeitsstrategie versteht sich als Plattform, um wichtige Fragen nachhaltiger Entwicklung in einer Kooperation aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu debattieren und umzusetzen.

Ziel des Projekts ist, dass Kommunen in Nordrhein-Westfalen sich ihrer Rolle in der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bewusst sind und anhand der SDGs und der Handlungsfelder eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln. Ihr Engagement in der Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik wird durch ein konkretes Zielsystem ausgebaut und somit die SDGs in den kommunalen Alltag verankert. Damit richtet sich kommunales Handeln langfristig nach den Zielen und Prinzipien der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und ihrer 17 globalen Nachhaltigkeitsziele aus und die Kommunen tragen zur Umsetzung der Agenda 2030 sowie der Deutschen und der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen bei.

4

Entwicklungsprozess der Nachhaltigkeitsstra- tegie Kreis Kleve

Das folgende Kapitel skizziert die Arbeitsschritte, die der Erarbeitung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve zugrunde liegen. Das Kapitel beinhaltet die Vorstellung der Aufbau-

organisation und des Projektablaufs sowie eine Darstellung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der daraus resultierenden Handlungsfeldauswahl.

Überblick

4.1 — Arbeitsgremien	21
4.2 — Projektablauf	24
4.3 — Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung	24
4.4 — Struktur des Zielsystems	28
4.5 — Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie	29
4.6 — Umsetzung und Monitoring	30
4.7 — Evaluation und Fortschreibung	30

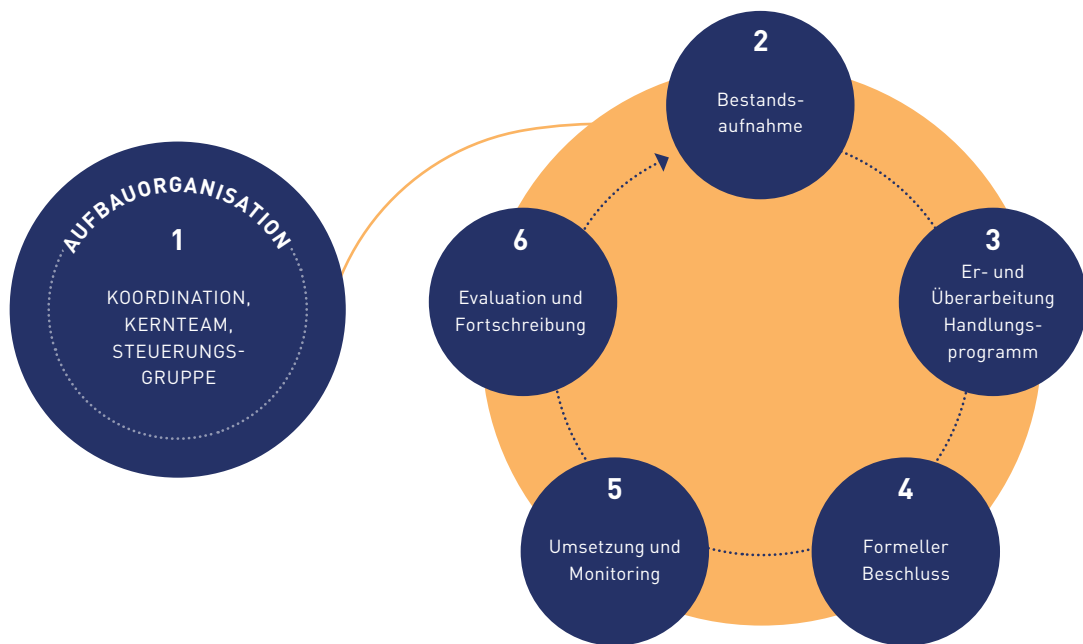


Abbildung 3: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) / © LAG 21 NRW

Die Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve wurde nach dem GNK NRW-Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene entwickelt und basiert auf einem kooperativen Planungsverständnis. Akteurinnen und Akteure werden von Beginn an in den Planungsprozess eingebunden, sodass die Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt werden.

Die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist zudem als kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) angelegt (siehe Abbildung 3). Der KVP stellt als fortwährender Überarbeitungszyklus die Wirksamkeits- und Erfolgskontrolle der Nachhaltigkeitsstrategie sicher und zielt auf die stetige Verbesserung und Weiterentwicklung der formulierten Inhalte (u. a. thematische Leitlinien sowie strategische und operative Ziele) ab.

Nach dem GNK NRW-Modell gliedert sich der Prozess in sechs wesentliche Arbeitsschritte (siehe Abbildung 3): 1.) Einrichtung einer Aufbauorganisation, 2.) Bestandsaufnahme, 3.) Erarbeitung des Zielsystems, 4.) Politischer Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie, 5.) Umsetzung und Monitoring sowie 6.) Evaluation und Fortschreibung.

4.1

Arbeitsgremien

Das GNK-Modell sieht für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Bildung von drei Arbeitsgremien vor: 1.) Koordination, 2.) Kernteam und 3.) Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 4). Die unterschiedlichen Gruppen sind zuständig für die Organisation des Prozesses, die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, eine regelmäßige Berichterstattung sowie die Verstetigung der Strategie. Klar definierte Arbeitsstrukturen mit konkreten Verantwortlichkeiten erhöhen dabei die Prozesssicherheit, Transparenz und Effizienz in der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure.¹⁵

¹⁵ vgl. Wagner (2015): 72ff.

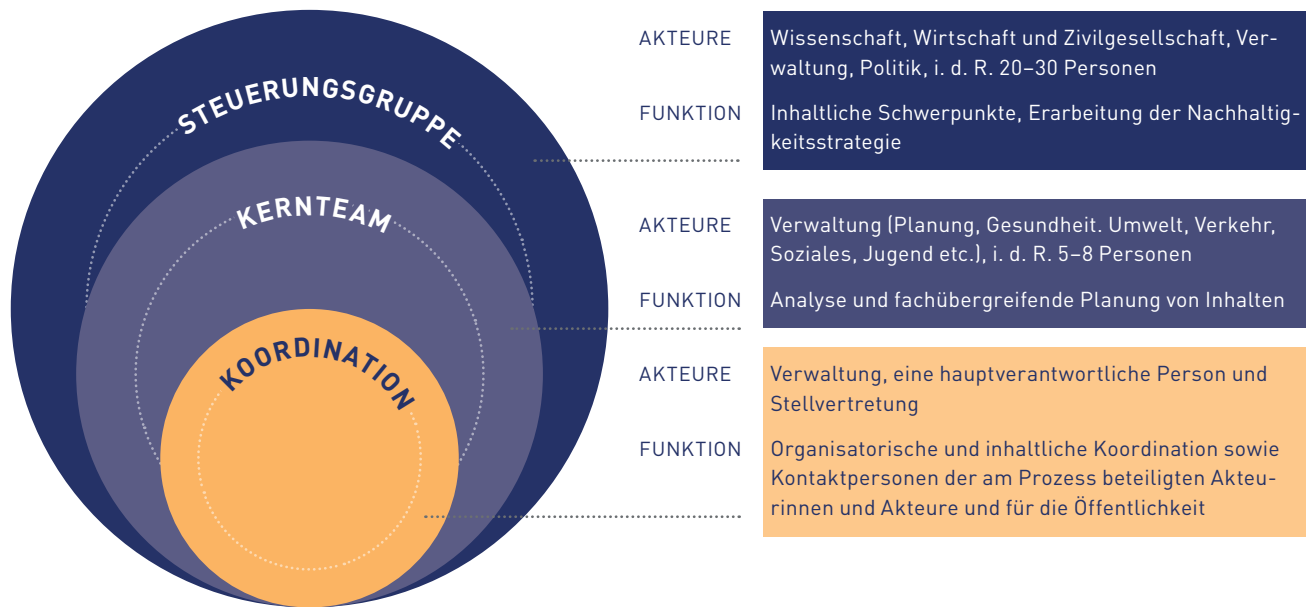


Abbildung 4: Aufbauorganisation / © LAG 21 NRW

Koordination

Die Koordination und somit die Funktion als hauptverantwortliche Person aus der Verwaltung im Kreis Kleve übernimmt Herr Bienemann, Fachbereich 6, Abteilung Bauen und Umwelt. Die Koordination übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure sowie Projektbeteiligten und darüber hinaus für die Ergebnissicherung und die kontinuierliche interne und externe Kommunikation mit der Steuerungsgruppe zuständig. Die Koordination ist dabei Teil des Kernteams (siehe Abbildung 4).

Kernteam

Das verwaltungsinterne Arbeitsgremium setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Fachbereiche und Geschäftsbereiche zusammen. Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die fachliche Ausarbeitung und Abstimmung der Ziele sowie die Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen. Das Kernteam begleitet den Strategie- als auch den späteren Umsetzungsprozess und ist Teil der Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 4). Das Kernteam unterstützt weiterhin die Koordination bei der Organisation und Begleitung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategie. Im Verlauf des Projekts trifft sich das Kernteam zudem regelmäßig zwischen den Steuerungsgruppensitzungen, um deren Inhalte vor- bzw. nachzubereiten.

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren zusammen, die in ihrer Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Da die Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve an den gesamten Kreis mitadressiert ist, dient die Steuerungsgruppe als beratendes Gremium im Prozess. Die Beteiligung der Steuerungsgruppe fußt auf dem Prinzip der kooperativen Planung. Sie setzt sich aus etwa 35 Vertreterinnen und Vertretern



Gruppenfoto Steuerungsgruppe

aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Das Gremium setzt inhaltliche Schwerpunkte für das Zielsystem und gibt Impulse für die Zielsetzung. Die Entscheidungshoheit über die Nachhaltigkeitsstrategie und die Umsetzung der unterschiedlichen Ziele obliegt den formalen Entscheidungsorganen, d.h. den Ausschüssen und dem Kreistag.

Folgende Institutionen haben sich kontinuierlich in der Steuerungsgruppe am Erarbeitungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve beteiligt:

- Mitglieder des Kernteams (Landrat, Fachbereichsleiterinnen und -leiter der 7 Fachbereiche in der Kreisverwaltung, Büro des Landrats, Gleichstellungsbeauftragte und Koordinatoren)
- Fraktionen und Gruppen des Kreistags sowie das Einzelmitglied (CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, AfD, Vereinigte Wählergemeinschaften Kreis Kleve, Die Linke)
- Vertreterinnen und Vertreter von kleinen, mittelgroßen und großen Kommunen im Kreis Kleve
- Hochschule Rhein-Waal
- Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH
- Kreis-Kleve-Abfallwirtschaft GmbH
- Wirtschaftsförderung Kreis Kleve GmbH
- Kreishandwerkerschaft Kleve
- Landwirtschaftskammer NRW
- Versuchszentrum Gartenbau Straelen/Köln-Auweiler
- AG Wohlfahrt im Kreis Kleve
- St.-Antonius-Hospital
- Kommunales Integrationszentrum Kreis Kleve
- Klimascout Kreis Kleve
- NABU Kreisverband Kleve e.V.
- Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.
- Verbraucherzentrale Kreis Kleve
- Mobilitätskoordinator Kreis Kleve
- AG Klima Kreis Kleve
- Inklusionsbeauftragter Kreis Kleve

4.2

Projektablauf

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden bisher im Kreis Kleve drei Steuerungsgruppensitzungen durchgeführt. Im Vorfeld zur ersten Zusammenkunft ist gemeinsam von Koordination und Kernteam eine Bestandsaufnahme zum Zustand einer Nachhaltigen Entwicklung im Kreis erarbeitet worden. Diese diente als Grundlage für die Auswahl der Handlungsfelder im Rahmen der ersten Kernteamsitzung am 28. Juli 2023.

In der ersten Steuerungsgruppensitzung am 07. September 2023 wurden erste Impulse für Leitlinien und strategische Ziele erarbeitet. Die vom Kernteam überarbeiteten Leitlinien und strategischen Ziele wurden in der zweiten Steuerungsgruppensitzung am 23. Oktober 2023 vom Plenum verabschiedet. Es erfolgte zudem eine intensive Arbeitsphase zur Entwicklung von operativen Zielen in handlungsfeldspezifischen Kleingruppen. Nach Aufbereitung dieser Ergebnisse für die operativen Ziele durch die LAG 21 NRW wurde eine weitere Kernteamsitzung durchgeführt, in der die Mitglieder ihre Zustimmung erteilen oder Änderungen und Anregungen eingeben konnten.

Ein Beschluss der operativen Ziele fand dann im Rahmen der dritten Steuerungsgruppensitzung am 06. Dezember 2023 statt. Darüber hinaus wurden in handlungsfeldspezifischen Kleingruppen zahlreiche Maßnahmenvorschläge zur Erreichung der operativen Ziele erarbeitet.

4.3

Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Die Nachhaltigkeitsstrategie wird auf der Grundlage einer systematischen, wissenschaftlichen Bestandsaufnahme erarbeitet. Sie dient der Beschreibung des derzeitigen Zustands einer Kommune¹⁶ und ermöglicht eine allgemeine Einschätzung der lokalen Entwicklungstrends. Hierzu werden zum einen statistische Daten (quantitative Analyse) und zum anderen bestehende Konzepte und Strategien, Projekte, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse (qualitative Analyse) herangezogen und ausgewertet. Die

16 vgl. Scholles (2008)

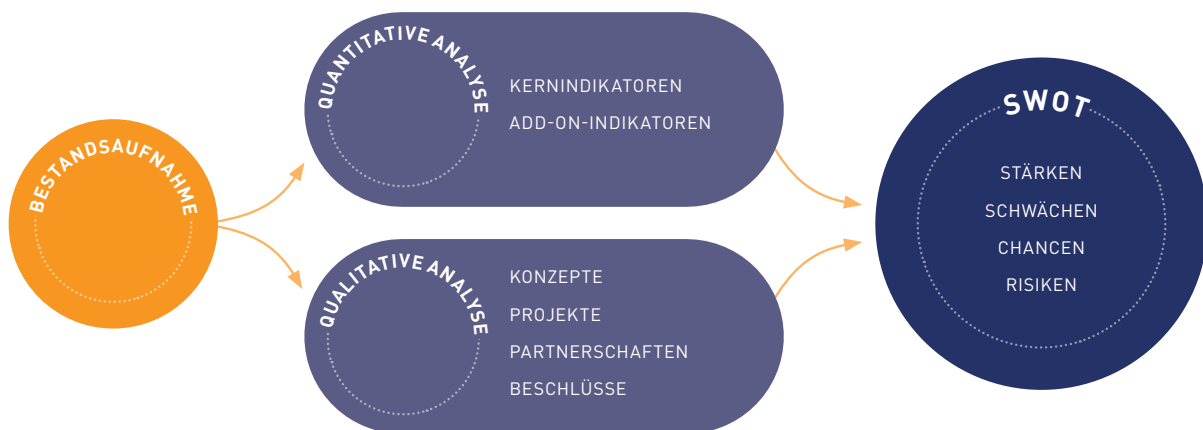


Abbildung 5: Elemente der Bestandsaufnahme / © LAG 21 NRW

zentrale Fragestellung dabei ist: „Welchen Beitrag leistet die Kommune derzeit zur Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung und der SDGs?“. Abbildung 5 gibt einen schematischen Überblick über die Elemente der Bestandsaufnahme, die im Folgenden beschrieben werden.

Quantitative Analyse

Die quantitative Analyse beruht auf einem Set von Kernindikatoren, das von der Bertelsmann Stiftung gemeinsam mit vielen Partnern (Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsche Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, Deutsches Institut für Urbanistik, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Engagement Global) im Jahr 2017 im Rahmen der Studie „SDG-Indikatoren für Kommunen“ entwickelt wurde, um die 17 globalen Ziele in deutschen Städten abzubilden und umzusetzen. Für die Entwicklung des Indikatorensets hat die Bertelsmann Stiftung aus den für alle Länder geltenden 169 Unterzielen insgesamt Indikatoren identifiziert, die eine Relevanz für Kommunen haben. Für eine kommunenspezifische Vertiefung und Ergänzung kann das Indikatorenset mit zusätzlichen kommunalen Indikatoren („Add-On-Indikatoren“) ergänzt werden.

Qualitative Analyse

Lokale Aktivitäten im Bereich einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 umfassen im Projekt GNK NRW lokale Konzepte und Strategien, Projekte und Maßnahmen, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse. Diese Punkte sind als Bestandteile der qualitativen Analyse definiert und zielen auf einen umfassenden Überblick über die lokalen Aktivitäten im Kontext einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune. Im Rahmen der qualitativen Analyse werden die relevanten Konzepte und Strategien abgebildet. Weiterhin werden Projekte und Maßnahmen, Kreis- oder Projektpartnerschaften mit Kommunen im Ausland sowie politische Beschlüsse gesammelt, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf eine Nachhaltige Entwicklung und die Globalen Nachhaltigkeitsziele haben.

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

Die zusammengefassten Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Bestandsaufnahme werden in Form von Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen (SWOT-Analyse) dargestellt. Die SWOT-Analyse dient als Entscheidungshilfe für die Auswahl der priorisierten Handlungsfelder im Rahmen des partizipativen Erarbeitungsprozesses des Zielsystems.

Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Im Rahmen des Projekts GNK NRW wird mit zehn Handlungsfeldern einer nachhaltigen Kommunalentwicklung gearbeitet. Damit sich der Kreis bzw. die Kommunen in einem ersten Durchlauf inhaltlich stärker fokussieren können, ist im Projektverlauf vorgesehen, dass zunächst fünf Handlungsfelder ausgewählt und bearbeitet werden. In weiteren Fortschreibungen kann das Zielsystem sukzessive um zusätzliche Handlungsfelder ergänzt werden. Die Handlungsfelder stellen eine Synthese aus den Zielen der Agenda 2030 und kommunalen Kompetenzbereichen dar, die sich oftmals auch in den Zuständigkeiten der politischen Ausschüsse in den Kommunen widerspiegeln. Weiterhin bilden die zehn

Handlungsfelder mittlerweile auch bundesweit einen inhaltlichen Orientierungsrahmen für kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung, so sind sie ein zentrales Strukturelement des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung 2021 veröffentlichten „Berichtsrahmen nachhaltige Kommune (BNK)“. Die folgende Übersicht stellt die zehn Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung mit ihren jeweiligen Kernbezügen zu den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen dar.



Nachhaltige Verwaltung • **SDG 5:** Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 16:** Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | **SDG 17:** Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

Lebenslanges Lernen & Kultur • **SDG 4:** Hochwertige Bildung | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 16:** Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen.



Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften • **SDG 5:** Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 8:** Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum | **SDG 9:** Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz.

Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft • **SDG 1:** Keine Armut | **SDG 3:** Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 4:** Hochwertige Bildung | **SDG 5:** Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden.



Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben • **SDG 2:** Kein Hunger | **SDG 3:** Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 6:** Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 14:** Leben unter Wasser.

Aufbauend auf der Bestandsaufnahme wurden folgenden Handlungsfelder ausgewählt:

- Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft
- Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben
- Globale Verantwortung & Eine Welt
- Klimaschutz & Energie
- Nachhaltige Mobilität

Globale Verantwortung & Eine Welt • SDG 4: Hochwertige Bildung | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 16:** Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | **SDG 17:** Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.



Klimaschutz & Energie • SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie | **SDG 9:** Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz.

Nachhaltige Mobilität • SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 9:** Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz.



Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung • SDG 2: Kein Hunger | **SDG 6:** Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz | **SDG 14:** Leben unter Wasser | **SDG 15:** Leben an Land.

Wohnen & Nachhaltige Quartiere • SDG 10: Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz.



4.4

Struktur des Zielsystems

Das Zielsystem bildet gemeinsam mit der Präambel den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie und ist eine strategische Handlungsanleitung für die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune im Kontext der Agenda 2030. Zusätzlich wurden Maßnahmenvorschläge erarbeitet, die zur Zielerreichung beitragen sollen.

Abbildung 7 zeigt die Elemente des Zielsystems auf.

Präambel

- beschreibt die kommunenspezifische Motivation zur Erarbeitung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie
- stellt die intendierte Wirkungsweise des Nachhaltigkeitsstrategie dar
- ordnet die Strategie in das gesamte Portfolio der Aktivitäten der Kommune ein



→ **ABSTRAKTER:**
handlungsleitend

← **DETAILLIERTER:**
planungs- und handlungsorientiert

LEITLINIEN

- Zeigen eine visionäre Entwicklung in verschiedenen Handlungsfeldern auf
- Sind motivierend und aktiv formuliert und sprechen einen großen Akteurskreis an
- Geben dem technischen Konstrukt „Strategie“ eine emotionale Note und mobilisieren so Unterstützung

STRATEGISCHE ZIELE

- Legen die langfristige Ausrichtung in den Handlungsfeldern fest (am Zieljahr der Agenda 2030 orientiert)
- Benennen, was im Jahr 2035 im Kreis bzw. in der Kommune im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung erreicht werden soll
- Gliedern ein Handlungsfeld in bestimmte Teilbereiche

OPERATIVE ZIELE

- Werden aus strategischen Zielen abgeleitet und verfügen über einen starken Handlungscharakter
- Sind auf einen kurz- bzw. mittelfristigen Zeithorizont ausgerichtet
- Werden so konkret formuliert, dass sie leicht kommunizierbar und überprüfbar sind. Sie sind spezifisch, messbar, akzeptiert bzw. ambitioniert, realistisch und terminiert (SMART)
- Dienen als Ankerpunkte zur Darstellung der Bezüge zu den Nachhaltigkeitszielsetzungen übergeordneter Strategien (Agenda 2030, DNS, NHS NRW)

4.5

Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie inklusive des Zielsystems wird von den formalen Entscheidungsorganen (Ausschüsse und Kreistag) offiziell beschlossen. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie, sodass sie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen bzw. regionalen Entwicklung Berücksichtigung findet. Das Zielsystem zur Nachhaltigkeitsstrategie wird dabei als „lebendiges“ Dokument verstanden. Es ist beabsichtigt, während der Umsetzung des Zielsystems zusätzliche Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Partnerinnen und Partnern einzugehen.

Das Zielsystem beinhaltet:

- Leitlinien;
- die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in Form eines hierarchischen Zielsystems aus strategischen und operativen Zielen;
- den Beitrag des Kreises zur Zielerreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und weiterer übergeordneter Strategien (DNS, NHS NRW)

Die Konkretisierung und Planungsrelevanz der Nachhaltigkeitsstrategie nimmt dabei von der abstrakten Ebene der Leitlinien bis hin zu den operativen Zielen zu (s. Abbildung 8).

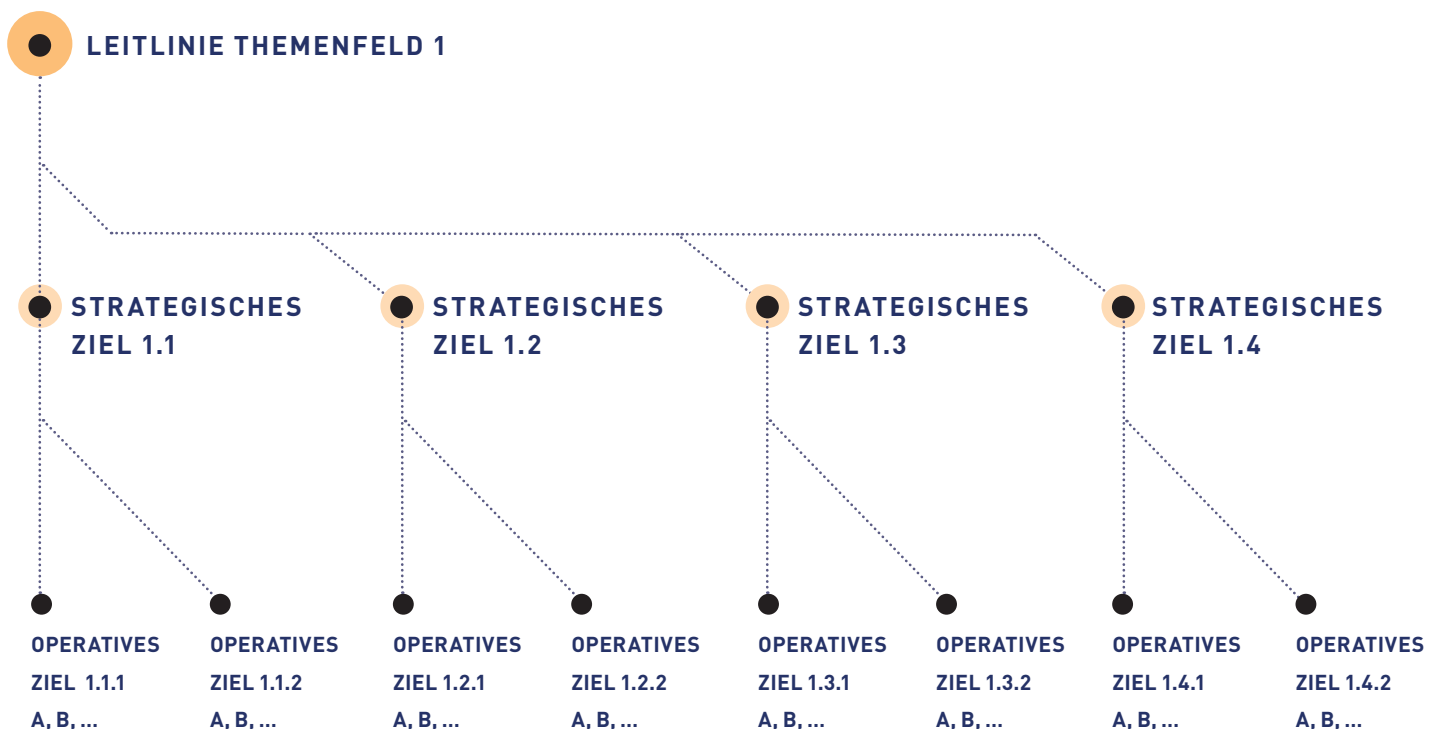


Abbildung 8: Elemente des Zielsystems / © LAG 21 NRW

4.6

Umsetzung und Monitoring

Nach dem erfolgreichen formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Zielsystem formulierten Ziele. Dazu wurden im Rahmen der dritten Steuerungsgruppensitzung bereits erste Maßnahmenvorschläge gesammelt, die im Folgenden weiterzuentwickeln sind. Die Umsetzungsphase wird durch ein kommunenspezifisches Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Zielerreichungsgrad der operativen Zielsetzungen und somit der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert werden kann.

Monitoring bedeutet eine kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Systems, Vorgangs oder Prozesses. Für das Projekt GNK NRW sind zwei Typen des Monitorings relevant: Monitoring des Vollzugs (maßnahmenbezogen) und Monitoring der Wirksamkeit (wirkungsbezogen).¹⁷ Während sich das maßnahmenbezogene Monitoring auf Handlungsziele bezieht und den Vollzug von Maßnahmen oder Projekten misst, beurteilt das wirkungsbezogene Monitoring die Erreichung der auf operativer Ebene eingeführten Zielsetzungen. Zwischen diesen beiden Monitoring-Typen besteht eine Mittel-Zweck-Beziehung, genauso wie sie auch für Ziele unterschiedlicher Ebenen kennzeichnend ist.¹⁸

4.7

Evaluation und Fortschreibung

Laut der deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) ist eine Evaluation die systematische Untersuchung des Nutzens oder Werts eines Gegenstands (z. B. Programm, Projekt, Produkt, Organisation, Forschung etc.). Die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation müssen dabei nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und/oder quantitativen Indikatoren beruhen.¹⁹ Indikatoren stellen dabei definierte Messinstrumente bzw. Anzeiger dar, die Aufschluss über den Grad der Zielerfüllung geben.²⁰ Der Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation besteht vor allem darin, dass das Monitoring kontinuierlich Routineabfragen wahrnimmt und daher mehr der Bestandsaufnahme dient. Evaluationen untersuchen hingegen die Wirkungen eines Programms und versuchen, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Die Evaluation umfasst demnach in der Regel immer auch eine Ursachen- und Folgenanalyse und ist somit breiter angelegt und tiefer ausgerichtet. Bei der Evaluation wird, anders als beim Monitoring, auch das Gesamtkonzept hinterfragt und ggf. angepasst.²¹

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Zielsystems und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt auf Grundlage der Evaluationsergebnisse, die im Rahmen des KVP erarbeitet werden. Die Überarbeitung erfolgt dabei vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.) sowie des Zielerreichungsgrads auf operativer Ebene. Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive und negative Entwicklungen zu analysieren. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.

¹⁷ vgl. Gnest (2008): 617f.

¹⁸ vgl. Ebd.

¹⁹ vgl. DeGEval (2002): 15

²⁰ vgl. Scholles (2008): 319

²¹ vgl. Stockmann (2004): 10



5

Zielsystem des Kreises Kleve

Das Zielsystem des Kreises Kleve besteht aus einer übergeordneten Präambel sowie aus thematischen Leitlinien und einem Zielsystem aus strategischen und operativen Zielen (siehe Kapitel 4.3).

Abbildung 9 zeigt eine Übersicht der thematischen Leitlinien und Ziele über alle fünf Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie, welche zu Beginn des Prozesses durch eine dezidierte Bestandsaufnahme (siehe Kapitel 4.2) ausgewählt worden sind.

Überblick

5.1 — Präambel	34
5.2 — Handlungsfeld 1 • Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	36
5.3 — Handlungsfeld 2 • Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	38
5.4 — Handlungsfeld 3 • Globale Verantwortung & Eine Welt	39
5.5 — Handlungsfeld 4 • Klimaschutz & Energie	40
5.6 — Handlungsfeld 5 • Nachhaltige Mobilität	41
5.7 — Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030	43

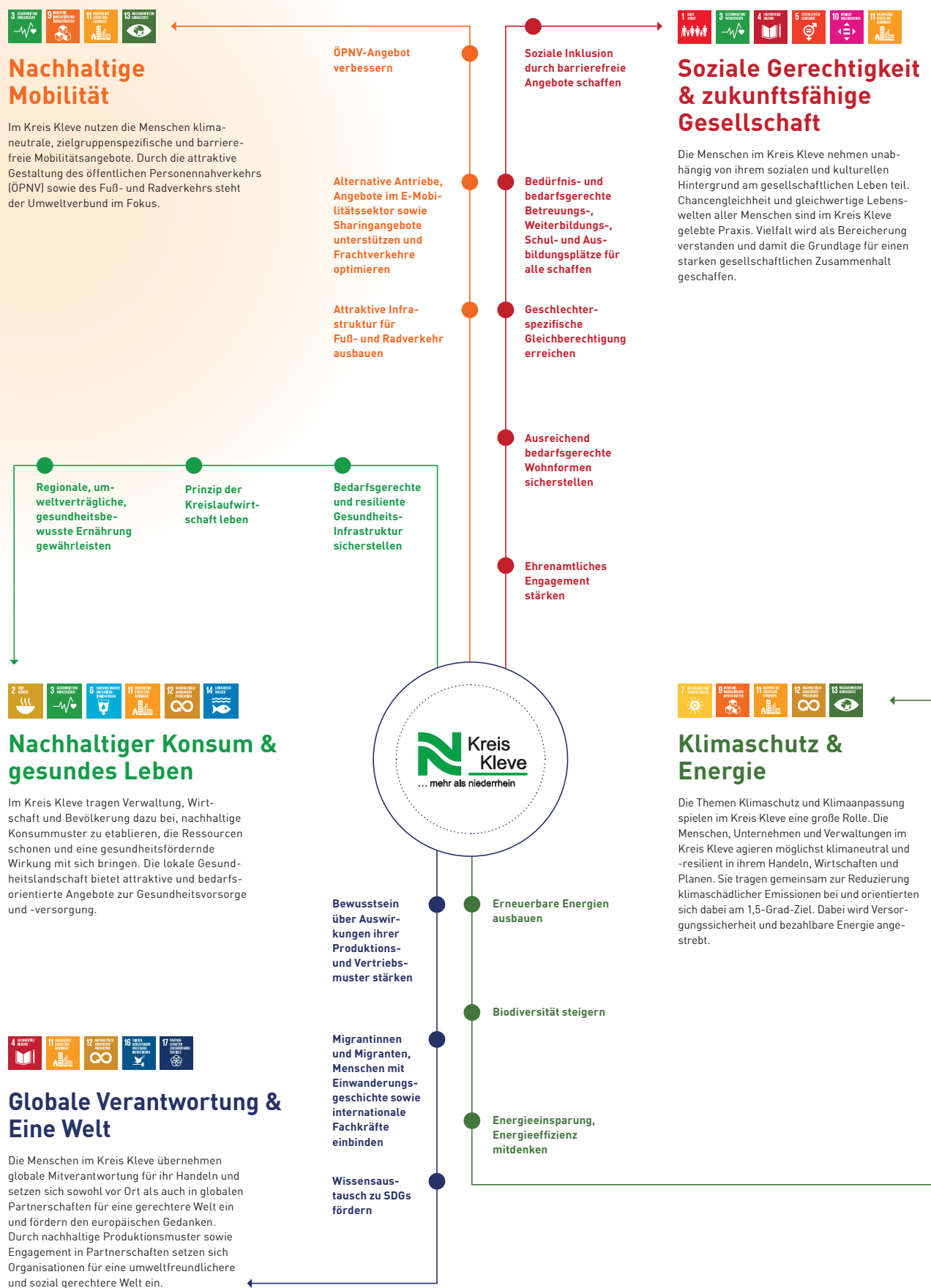


Abbildung 9: Netzfahrplan / Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve – Leitlinien und strategische Ziele

Im Folgenden werden die Präambel des Zielsystems sowie die im Erarbeitungsprozess priorisierten Handlungsfelder mit den erarbeiteten Inhalten vorgestellt. Jedes Handlungsfeld enthält zunächst eine thematische Leitlinie als „Dach“. Die Leitlinie gliedert sich in mehrere strategische Ziele auf, die wiederum jeweils durch operative Ziele inhaltlich konkretisiert werden. Neben der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie war es ein zentrales Ziel des Projekts GNK NRW, die Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen und den Nachhaltigkeitsstrategien auf Ebene des Bundes und des Landes herzustellen. Entsprechend sind die operativen Ziele jeweils ergänzt um eine Auflistung ihrer Bezüge zu den 169 SDG-Unterzielen und zu den Indikatorenbereichen und Zielsetzungen der DNS sowie zu den Handlungsfeldern und Zielsetzungen der NHS NRW.

5.1

Präambel

Mit der Agenda 2030 wurde auf der UN-Vollversammlung im Jahr 2015 erstmals ein weltweit gültiges Zielsystem für eine Nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Das Kernstück der Agenda 2030 – die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele – stellen dabei einen gemeinsamen Wegweiser für das Handeln aller UN-Mitgliedsstaaten dar. Bei der Umsetzung dieser Ziele nehmen insbesondere die Kreise und Kommunen eine zentrale Rolle ein. Als Global Nachhaltige Kommune NRW ist sich der Kreis Kleve dieser Verantwortung bewusst und setzt sich im Sinne der Agenda 2030 für eine ökologische, soziale sowie wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung ein.

Im zurückliegenden Jahr hat der Kreis Kleve in einem intensiven Arbeitsprozess unter Beteiligung verschiedener Vertretungen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft eine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Das Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie – das Zielsystem – zeigt Leitlinien und Ziele einer nachhaltigen Entwicklung des Kreises auf und dient als Orientierungsrahmen für die Umsetzung einer nachhaltigen Kreisentwicklung. Zahlreiche Maßnahmen sollen dabei die Zielerreichung unterstützen. Da die Schaffung nachhaltiger Strukturen nur als Gemeinschaftsaufgabe bewältigt werden kann, adressiert die Nachhaltigkeitsstrategie neben der Kreisverwaltung explizit auch die kreisangehörigen Kommunen sowie zahlreiche soziale Einrichtungen, Unternehmen, Verbände und weitere Akteurinnen und Akteure.

Das Zielsystem ist als Prozess zu verstehen. Lokale Gegebenheiten und Herausforderungen unterliegen einem stetigen Wandel, die entsprechende Anpassungen des Zielsystems nötig machen. Als „lebendes Dokument“ gilt es daher, die Ziele nach der Beschlussfassung im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zu überarbeiten und aktuell zu halten. Insbesondere die darauf zugeschnittene Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten des Kreises beschränkt. Der durch die Mitwirkenden der Steuerungsgruppe erarbeitete Maßnahmenplan bildet einen dezidierten Katalog an qualifizierten Vorschlägen, um die operativen Ziele zu erreichen.

Die durchaus ambitionierten Ziele betreffen einen langen Zeitraum bis zum Jahr 2035. Die Wahlperiode des aktuellen Kreistags, der diesen Katalog verabschie-

det, geht bis zum Jahr 2025. Auch wenn die Realisierbarkeit der Ziele und die Geschwindigkeit der Umsetzung vor dem Hintergrund der bereitgestellten Ressourcen zu sehen ist, so soll diese jetzt gefundene Strategie Handlungsleitfaden der kommenden Jahre werden.

Beispieltabelle Zielsystem

Das im Folgenden dargestellte Zielsystem dient der musterhaften Darstellung. Die spezifischen Inhalte des Kreis Kleve finden Sie ab Kapitel 5.2.

Leitlinie des
Handlungsfeldes.

Beschreibung und Kennziffer des Handlungsfeldes.

Handlungsfeld 1 - Nachhaltige Verwaltung

In der Musterkreisverwaltung sind sich alle Mitarbeitenden der Verantwortung für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimagerechtigkeit bewusst.

Strategisches Ziel 1.1.1

Kennziffer des
strategischen Ziels.

Inhalt des
strategischen Ziels.

Im Jahr 2030 können alle Einwohnenden des Kreises zielgruppengerechte und niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeiten wahrnehmen. Sie werden zur Beteiligung motiviert und ihre Beteiligung wird wertgeschätzt. Dadurch tragen sie gemeinsam mit der Kreisverwaltung, der Politik, der Wirtschaft und der organisierten Zivilgesellschaft aktiv zu einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt bei.

→ Operative
Umsetzung

1.1.1.1

Im Jahr 2025 haben die Menschen im Musterkreis die Möglichkeit, „Orte der Begegnung“ in jedem Stadtteil aufzusuchen und dort zielgruppenspezifische und inklusive Angebote des Austausches und Formen der Beteiligung zu nutzen.

SDG-Unterziele 4.3 4.4 4.5
DNS —
NHS NRW —

Kennziffer der
operativen Umsetzung.

Inhalt der
operativen Umsetzung.

Vertikale Bezüge der operativen
Umsetzungen zu Nachhaltigkeits-
zielsetzungen übergeordneter
Strategien (Agenda 2030, DNS und
NHS NRW), Aufschlüsselung der
Kennziffern (siehe Anhang 7.3)

Abbildung 10: Beispieltabelle Zielsystem

5.2

Handlungsfeld 1 · Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft

Die Menschen im Kreis Kleve nehmen unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund am gesellschaftlichen Leben teil. Chancengleichheit und gleichwertige Lebenswelten aller Menschen sind im Kreis Kleve gelebte Praxis. Vielfalt wird als Bereicherung verstanden und damit die Grundlage für einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt geschaffen.

Strategisches Ziel 1.1

Bis zum Jahr 2035 wird im Kreis Kleve soziale Inklusion für alle Akteurinnen und Akteure geschaffen. Durch barrierefreie Angebote ist es allen Menschen gleichermaßen möglich am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

→ Operative Umsetzungen	1.1.1	2025 ist eine Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung auf Kreisebene geschaffen.	SDG-Unterziele	10.2	10.3			
			DNS	—	—			
			NHS NRW	—	—			
	1.1.2	2030 werden die Belange von Menschen mit Behinderung bei allen verwaltungsinternen Entscheidungsprozessen berücksichtigt (Disability-Mainstreaming).	SDG-Unterziele	10.2	10.3	16.7		
			DNS	—	—	—		
			NHS NRW	—	—	—		
	1.1.3	2030 schafft die öffentliche Verwaltung einen barrierefreien Zugang zu Informationen und Beratungen durch die Bereitstellung von Inhalten in einfacher Sprache, als Audiofassung und in mehrsprachigen Inhalten, sowie der Bereitstellung von Dolmetscherinnen oder Dolmetschern. Es stehen zudem Ausfüllhilfen für 50 % der Anträge in einfacher Sprache zur Verfügung.	SDG-Unterziele	10.2	10.3	10.7	16.7	16.10
			DNS	—	—	—	—	—
			NHS NRW	—	—	—	—	—

Strategisches Ziel 1.2

Im Kreis Kleve sind im Jahr 2035 genügend bedürfnis- und bedarfsgerechte Betreuungs-, Weiterbildungs-, Schul- und Ausbildungsplätze für alle vorhanden, sodass ein modernes und vielfältiges Bildungsangebot offensteht.

→ Operative Umsetzungen	1.2.1	2030 sind die Themen Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit in die Angebote integriert und Akteurinnen und Akteure dementsprechend sensibilisiert.	SDG-Unterziele	4.2	4.7	13.3
			DNS	—	—	—
			NHS NRW	4.2.b	—	—
	1.2.2	2027 beträgt die U3-Betreuungsquote mindestens 50 %, darüber hinaus besteht ein bedarfsgerechtes Randzeitenangebot in Kita und Tagespflege.	SDG-Unterziele	4.2	4.a	—
			DNS	4.2.a	—	—
			NHS NRW	4.3.a	—	—
	1.2.3	2030 sind die Ausbildungskapazitäten im Bereich Kita und Offener Ganztagsbetreuung gegenüber 2023 um 50% gesteigert.	SDG-Unterziele	4.2	4.a	—
			DNS	4.2.a	—	—
			NHS NRW	4.3.a	—	—
	1.2.4	2030 ist im Kreis Kleve der Anteil der alleinerziehenden Leistungsberechtigten im Bürgergeldbezug um 10% zu 2023 gesunken.	SDG-Unterziele	1.2	8.5	—
			DNS	8.5.a	—	—
			NHS NRW	8.5.a, 8.5.b	—	—

Strategisches Ziel 1.3

Bis zum Jahr 2035 ist die geschlechterspezifische Gleichberechtigung erreicht. Es bestehen gleiche Zugangs- und Verdienstmöglichkeiten für alle Geschlechter. Unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität leben Menschen im Kreis Kleve sicher.

→ Operative Umsetzungen	1.3.1	2030 sind gegenüber 2023 zusätzlich drei Schutzwohnungen für Frauen und zwei Second-Stage-Plätze geschaffen worden.	SDG-Unterziele DNS NHS NRW	5.1 5.2 10.2 10.3 — —
	1.3.2	2030 ist der Anteil der Frauen in den kommunalpolitischen Gremien im Kreis Kleve um 15% gestiegen.	SDG-Unterziele DNS NHS NRW	5.1 10.2 10.3 10.4 16.b — —
	1.3.3	2030 sind alle Veröffentlichungen im Kreis Kleve gendersensibel formuliert und bilden die diverse Gesellschaft ab.	SDG-Unterziele DNS NHS NRW	5.1 — 10.5
	1.3.4	2030 ist der Kreis Kleve für Menschen ein sicherer Ort und die Anzahl von Übergriffen ist um 10% im Vergleich zu 2023 gesunken.	SDG-Unterziele DNS NHS NRW	3.6 5.2 9.1 11.2 — —
	1.3.5	2030 werden im Kreis Kleve Startups / Gründungen zu 40% von Gründerinnen geführt.	SDG-Unterziele DNS NHS NRW	8.2 8.3 9.1 — —

Strategisches Ziel 1.4

Bis zum Jahr 2035 ist es Standard, dass ausreichend bedarfsgerechte Wohnformen für unterschiedliche Ansprüche in der Bevölkerung angeboten werden. Am Wohnort herrscht eine gute Lebensqualität, die die Bewohnerinnen und Bewohner gerne in ihrem Quartier wohnen lässt.

→ Operative Umsetzungen	1.4.1	2030 gibt es ausreichend bedarfsgerechten Wohnraum für Menschen mit Einschränkungen.	SDG-Unterziele DNS NHS NRW	10.2 10.3 11.1 11.3 —
	1.4.2	2030 wurden 500 zusätzliche Wohneinheiten im öffentlichen Wohnungsbau geschaffen.	SDG-Unterziele DNS NHS NRW	11.1 — —
	1.4.3	Bis 2030 weiß die Bevölkerung um den Beitrag des Gartens zur biologischen Vielfalt.	SDG-Unterziele DNS NHS NRW	11.6 11.7 13.3 15.5 15.1.a 15.1.a

Strategisches Ziel 1.5

Bis zum Jahr 2035 wird das ehrenamtliche Engagement weiterhin gestärkt, gefördert und wertgeschätzt.

→ Operative Umsetzungen	1.5.1	Bis zum Jahr 2030 entwickelt der Kreis Kleve Konzepte und weitere Maßnahmen zur Stärkung und Vernetzung von Ehrenamt, Selbsthilfe und Partizipation.	SDG-Unterziele DNS NHS NRW	16.7 17.7 — —
-------------------------	-------	--	----------------------------------	---------------------

5.3

Handlungsfeld 2 - Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben

Im Kreis Kleve tragen Verwaltung, Wirtschaft und Bevölkerung dazu bei, nachhaltige Konsummuster zu etablieren, die Ressourcen schonen und eine gesundheitsfördernde Wirkung mit sich bringen. Die lokale Gesundheitslandschaft bietet attraktive und bedarfsorientierte Angebote zur Gesundheitsvorsorge und -versorgung.

Strategisches Ziel 2.1

Im Jahr 2035 können sich die Akteurinnen und Akteure möglichst regional, umweltverträglich, gesundheitsbewusst ernähren und können auch auf fair gehandelte Produkte zurückgreifen.

→ Operative Umsetzungen

2.1.1

2030 bestehen gegenüber 2023 in Schule und Betreuung 30% mehr Informations- und Aufklärungsangebote zum Thema gesunde Ernährung und Gesundheitsvorsorge sowie Ernährungsangebote insbesondere für Kinder und Jugendliche.

SDG-Unterziele 3.8 4.7 12.8
DNS 3.1.e
NHS NRW 3.1.d

2.1.2

2030 existiert ein Netzwerk aus relevanten Akteurinnen und Akteuren, die die Möglichkeit der regionalen, umweltverträglichen und gesundheitsbewussten Ernährung eruieren und bewerben.

SDG-Unterziele 2.4 3.8 4.7 12.1
 12.2 12.8
DNS 12.1.a
NHS NRW 12.1.a

Strategisches Ziel 2.2

Im Jahr 2035 wird das Prinzip der Kreislaufwirtschaft gelebt. Die Menschen schätzen die Vorteile einer Kultur des Tauschens, Leihens, Wiedernutzens und Teilens. Durch zugängliche Angebote und Netzwerke ist die Nutzungsdauer von Waren verlängert. Es gibt zahlreiche Aufklärungsangebote zur nachhaltigen Mülltrennung und Abfallnutzung. Die Lebensmittelverschwendung und Abfallmengen sind gegenüber dem Jahr 2023 deutlich reduziert.

→ Operative Umsetzungen

2.2.1

2030 sind regionale Potenziale zur Kreislaufwirtschaft ermittelt und genutzt.

SDG-Unterziele 12.1 12.2 12.5
 12.8
DNS —
NHS NRW —

2.2.2

2030 wird die Menge von Haus- und Sperrmüll, die der thermischen Verwertung („Müllverbrennung“) zugeführt werden muss, im Vergleich zu 2020 um mindestens 15 % bezogen auf kg je Einwohner reduziert.

SDG-Unterziele 12.5
DNS —
NHS NRW —

2.2.3

2030 bestehen flächendeckend im Kreisgebiet Strukturen zu den Möglichkeiten des Tausches, des Verschenkens, der (gegenseitigen) Leihe von Gebrauchsgütern. In diesem Zusammenhang soll auch das aktuell bestehende Angebot von Sozialverbänden/ehrenamtlichen Initiativen an „Gebraucht-/Sozialwarenhäusern“ im Kreis Kleve gemeinsam bzw. in Abstimmung mit sozialen Institutionen sowie mit ehrenamtlichen Initiativen um 50 % gegenüber 2023 erweitert werden.

SDG-Unterziele 8.4 12.1 12.2 12.5
DNS —
NHS NRW —

Strategisches Ziel 2.3

Bis zum Jahr 2035 hat sich die Gesundheit der Bevölkerung im Kreis Kleve positiv entwickelt. Die Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen üben einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Menschen aus. Es besteht zudem eine bedarfsgerechte und resiliente Gesundheits-Infrastruktur.

→ Operative Umsetzungen	2.3.1	2030 ist der Trend zum Rückgang der Angebote zur ambulanten Gesundheitsversorgung gegenüber 2023 aufgehalten.	SDG-Unterziele	3.8		
			DNS	—		
			NHS NRW	—		
	2.3.2	2030 werden Angebote zur Gesundheitsvorsorge und -versorgung jährlich durch den Kreis Kleve beworben und veröffentlicht.	SDG-Unterziele	3.8	4.7	12.8
			DNS	—		
			NHS NRW	—		

5.4

Handlungsfeld 3 - Globale Verantwortung & Eine Welt

Die Menschen im Kreis Kleve übernehmen globale Mitverantwortung für ihr Handeln und setzen sich sowohl vor Ort als auch in globalen Partnerschaften für eine gerechtere Welt ein und fördern den europäischen Gedanken. Durch nachhaltige Produktionsmuster sowie Engagement in Partnerschaften setzen sich Organisationen für eine umweltfreundlichere und sozial gerechtere Welt ein.

Strategisches Ziel 3.1

Im Jahr 2035 sind sich alle Akteurinnen und Akteure im Kreis Kleve über die globalen Auswirkungen ihrer Produktions- und Vertriebsmuster bewusst. Durch möglichst nachhaltige Flächennutzung in Landwirtschaft und Gartenbau werden Ressourcen geschont und Biodiversität gefördert. Den Menschen steht ein großes Angebot an regional produzierten und/oder fair gehandelten (Bio) Produkten zur Verfügung.

→ Operative Umsetzungen	3.1.1	2030 leistet der Ökolandbau in der Ökomodellregion Niederrhein seinen Beitrag zum Landesziel.	SDG-Unterziele	2.4	12.1	12.2
			DNS	—		
			NHS NRW	—		
	3.1.2	2030 gibt es im Kreis Kleve mindestens 70 Angebote für regionale und saisonale Produkte.	SDG-Unterziele	2.4	12.1	12.2
			DNS	—		
			NHS NRW	—		

Strategisches Ziel 3.2

Im Jahr 2035 ist der Kreis Kleve weiterhin ein attraktiver und offener Ort für Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Einwanderungsgeschichte sowie internationale Fachkräfte.

→ Operative Umsetzungen	3.2.1	Ab 2025 nimmt jede Auszubildende und jeder Auszubildende der öffentlichen Verwaltung im Rahmen der Ausbildung und mindestens eine Person der öffentlichen Verwaltung mit Kundenkontakt einmal pro Jahr an einer zweitägigen Grundsensibilisierung „Interkulturelle Kompetenzen in der öffentlichen Verwaltung“ teil.	SDG-Unterziele	10.2	17.17	
			DNS	—		
			NHS NRW	—		
	3.2.2	Ab 2025 haben Personen losgelöst von ihrem Aufenthaltsstatus Zugang zu einem individuellen und unabhängigen Beratungsangebot des Kommunalen Integrationszentrums.	SDG-Unterziele	10.2	10.3	10.7
			DNS	—		
			NHS NRW	—		
	3.2.3	2030 ist die Anzahl der internationalen Fachkräfte im Kreis Kleve um 20% gestiegen.	SDG-Unterziele	8.2	9.1	10.2
				10.7		
			DNS	—		
			NHS NRW	—		

3.2.4

2030 ist die Verwendung mehrsprachiger Texte ein zusätzlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Informationsbereitstellung (Flyer, Broschüren etc.). Es stehen zudem mehrsprachige Ausfüllhilfen für 50% der Anträge zur Verfügung.

SDG-Unterziele	10.2	10.3	10.7
	16.6	16.7	
DNS	—		
NHS NRW	—		

Strategisches Ziel 3.3

Im Jahr 2035 ist der Kreis Kleve weiterhin ein Ort des Wissensaustauschs und die Akteurinnen und Akteure wissen um die Inhalte der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Sowohl die Verwaltung als auch Bildungseinrichtungen wie die Hochschule Rhein-Waal und weitere zivilgesellschaftliche Organisationen engagieren sich für einen intensiven internationalen Austausch und tragen so zur Etablierung des Themas „Globale Verantwortung und Eine Welt“ bei. Durch internationale und interkulturelle Partnerschaften wird der Wissenstransfer verstärkt.

→ Operative Umsetzungen

3.3.1

2030 besteht eine Partnerschaft des Kreises Kleve mit einer Region in der Ukraine.

SDG-Unterziele	17.16	17.17
DNS	—	
NHS NRW	—	

3.3.2

2030 bestehen regelmäßige Austauschformate zwischen Verwaltung, Wissenschaft und zivilgesellschaftlichen Organisationen zu dem Thema „Globale Verantwortung und Eine Welt“.

SDG-Unterziele	16.6	16.7	17.16
	17.17		
DNS	—		
NHS NRW	—		

3.3.3

2030 ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Niederlanden durch Arbeitsgruppen intensiviert.

SDG-Unterziele	17.16	17.17
DNS	—	
NHS NRW	17.2.b	

5.5

Handlungsfeld 4 - Klimaschutz & Energie

Die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung spielen im Kreis Kleve eine große Rolle. Die Menschen, Unternehmen und Verwaltungen im Kreis Kleve agieren möglichst klimaneutral und -resilient in ihrem Handeln, Wirtschaften und Planen. Sie tragen gemeinsam zur Reduzierung klimaschädlicher Emissionen bei und orientierten sich dabei am 1,5 Grad Ziel. Dabei wird Versorgungssicherheit und bezahlbare Energie angestrebt.

Strategisches Ziel 4.1

Bis zum Jahr 2035 sind die Ausbaupotentiale der klimaneutralen und erneuerbaren Energieproduktion weitestgehend erschlossen. Erneuerbare Energien haben schrittweise fossile Energieträger ersetzt. Anlagen werden flächensparend integriert und Synergieeffekte genutzt.

→ Operative Umsetzungen

4.1.1

2030 ist der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch auf 80% gestiegen (Bezug 2022)

SDG-Unterziele	7.2
DNS	7.2.a, 7.2.b
NHS NRW	7.2.a, 7.2.b

4.1.2

Im Kreis Kleve soll bis 2028 eine Wasserstoffstrategie erstellt werden.

SDG-Unterziele	7.2
DNS	7.2.a, 7.2.b
NHS NRW	7.2.a, 7.2.b

4.1.3

2030 ist der Anteil der erneuerbaren Energien bei der Wärmeerzeugung um 20% gestiegen (Bezug 2022).

SDG-Unterziele	7.2
DNS	7.2.a, 7.2.b
NHS NRW	7.2.a, 7.2.b

Strategisches Ziel 4.2

Im Jahr 2035 hat der Kreis Kleve erfolgreich dazu beigetragen, die Artenvielfalt zu erhalten bzw. anzureichern. Anforderungen der Klimafolgenanpassung und des Klimaschutzes sowie zum Erhalt bzw. zur Steigerung der Biodiversität werden beachtet und systematisch umgesetzt.

→ Operative Umsetzungen	4.2.1	Für den Kreis Kleve wird eine Wasserhaushaltsstrategie bis 2030 erstellt und eine Ableitung von konkreten Maßnahmen bis 2035 festgelegt (Starkregenkarte & Dürrephasenbetrachtung).	SDG-Unterziele	11.5	11.b	13.1
			DNS	—		
	4.2.2	Bis 2025 wird eine Biodiversitätsstrategie erarbeitet und die schrittweise systematische Umsetzung erfolgt bis 2030.	SDG-Unterziele	13.1	15.5	15.9
			DNS	15.1		
			NHS NRW	15.1.a		

Strategisches Ziel 4.3

Im Jahr 2035 werden Klimaschutz sowie Energieeinsparung, Energieeffizienz und erneuerbare Energien im Kreis Kleve stets mitgedacht und systematisch umgesetzt.

→ Operative Umsetzungen	4.3.1	2030 sind die PV-Kapazitäten auf Kreis-Gebäuden um 30 % im Vergleich zum Jahr 2023 gesteigert.	SDG-Unterziele	7.2		
			DNS	—		
	4.3.2	Im Kreis Kleve sind Informationsangebote zu den Themen Klimaschutz und Energie leicht zugänglich.	SDG-Unterziele	7.2	13.3	
			DNS	—		
			NHS NRW	—		

5.6

Handlungsfeld 5 - Nachhaltige Mobilität

Im Kreis Kleve nutzen die Menschen klimaneutrale, zielgruppenspezifische und barrierefreie Mobilitätsangebote. Durch die attraktive Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) sowie des Fuß- und Radverkehrs steht der Umweltverbund im Fokus.

Strategisches Ziel 5.1

Bis zum Jahr 2035 existiert im Kreis Kleve ein zuverlässiges ÖPNV-Angebot, mit dem die Bürgerinnen und Bürger ihre alltäglichen Verkehre abwickeln können. Das Angebot ist sicher und berücksichtigt die unterschiedlichen Bedarfe der Nutzergruppen.

→ Operative Umsetzungen	5.1.1	An 75 % aller Haltestellen im Kreisgebiet, an denen bis 2030 mehr als 3 Abfahrten je Stunde stattfinden, sind ortsfeste Informationssysteme angebracht, die jeweils die aktuell nächste(n) Abfahrten (mind. eine pro Linie) einschließlich Verspätung anzeigen.	SDG-Unterziele	9.1	10.2	10.3
			DNS	11.2	11.6	
	5.1.2	Um die Bekanntheit und Akzeptanz des erweiterten ÖPNV-Angebots sowie die Nutzung des Umweltverbunds insgesamt zu steigern, soll bis 2026 eine kreisweite Kampagne zur Förderung der klima-freundlichen Mobilität und insbesondere des straßengebundenen ÖPNV entwickelt und umgesetzt werden. Damit sollen nachhaltige Änderungen des Mobilitätsverhaltens in der Bevölkerung gefördert werden. Nach Abschluss der Kampagne wird diese evaluiert und fortentwickelt.	SDG-Unterziele	4.7	11.2	11.6
			DNS	11.2.c		
			NHS NRW	—		

5.1.3	2030 beträgt der Anteil des Umweltverbundes am Modal-Split mehr als 43 % für das Gebiet Nord, 45 % für das Gebiet Süd und 50 % für das Gebiet Emmerich am Rhein / Rees.	SDG-Unterziele	11.2 11.6
		DNS	13.1.a
		NHS NRW	13.1

Strategisches Ziel 5.2

Bis zum Jahr 2035 ist der motorisierte Individualverkehr (MIV) im Kreis Kleve möglichst reduziert und überwiegend emissionsfrei. Dies wird durch eine ausgebaut Ladeinfrastruktur für alternative Antriebe, Angebote im E-Mobilitätssektor sowie Sharingangebote unterstützt. Der Frachtverkehr und die Nutzung von Logistikflächen soll nachhaltig optimiert werden.

→ Operative Umsetzungen	5.2.1	2030 liegt der Anteil des MIV am Modal-Split bei weniger als 57 % für das Gebiet Nord, 55 % für das Gebiet Süd und 50 % für das Gebiet Emmerich am Rhein / Rees.	SDG-Unterziele	11.2 11.6
			DNS	13.1.a
			NHS NRW	13.1
	5.2.2	2030 sind Sharing-Angebote (E-Autos, Pedelecs, Lastenräder) für Bürgerinnen und Bürger flächendeckend vorhanden.	SDG-Unterziele	11.2 11.6
			DNS	11.2.b, 12.3.b, 13.1.a
			NHS NRW	13.1
	5.2.3	Bis zum Jahr 2030 sind der Frachtverkehr und Logistikflächen nachhaltig optimiert.	SDG-Unterziele	9.1 11.2 11.6
			DNS	—
			NHS NRW	—
	5.2.4	2030 werden die Bedarfe nach E-Ladestruktur im Kreis gedeckt.	SDG-Unterziele	11.2 11.6
			DNS	—
			NHS NRW	—

Strategisches Ziel 5.3

Im Jahr 2035 existiert im Kreis Kleve flächendeckend eine attraktive Infrastruktur für Fuß- und Radverkehr. Die Bevölkerung legt vermehrt Wege zu Fuß oder mit dem Rad zurück.

→ Operative Umsetzungen	5.3.1	2030 sind regionale Radwege ausgebaut, sodass die Anbindung an umliegende Kommunen gewährleistet wird.	SDG-Unterziele	3.6 9.1 11.2 11.6
			DNS	—
			NHS NRW	—
	5.3.2	2030 liegt der Anteil des Radverkehrs bei mindestens 26 % für das Gebiet Nord, 24 % für das Gebiet Süd und 29 % für das Gebiet Emmerich am Rhein / Rees. Für den Fußverkehr liegt der Anteil des MIV am Modal-Split bei mindestens 10 % für das Gebiet Nord, 13 % für das Gebiet Süd und 15 % für das Gebiet Emmerich am Rhein / Rees.	SDG-Unterziele	11.2 11.6
			DNS	—
			NHS NRW	—

5.7

Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030

Das übergeordnete Kernziel des Zielsystems des Kreises Kleve ist es, einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Globalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten. Vor diesem Hintergrund wurden alle operativen Zielsetzungen des Zielsystems im Rahmen einer qualitativen Analyse²² dahingehend untersucht, inwiefern sie einen inhaltlichen Bezug zu den 169 Unterzielen (targets) der Agenda 2030 aufweisen. Eine Zusammenfassung der Kernaussagen der 169 SDG-Unterziele findet sich im Anhang (Anhang 7.3). Abbildung 11 stellt die Ergebnisse der Analyse dar. In der Abbildung werden ausschließlich die Unterziele aufgeführt, zu denen ein Bezug hergestellt werden konnte. Zu beachten ist dabei, dass ein operatives Ziel nicht nur einen, sondern auch mehrere Bezüge aufweisen kann, wenn es mehrere Unterziele der SDGs in ihrer Umsetzung unterstützt. So lassen sich zum Beispiel über ein operatives Ziel zur Umsetzung einer fairen öffentlichen Beschaffung inhaltliche Bezüge sowohl zu Unterziel 12.7 „Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern“ als auch zu Unterziel 12.1 „Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten“ herstellen. Außerdem ist zu bedenken, dass die operativen Ziele mit Blick auf ihre Reichweite und Wirkung inhaltlich nicht differenziert und bewertet wurden. So zählte jeder Bezug gleich, unabhängig davon, ob die Ziele einen eher großflächigen oder kleinteiligen Charakter aufweisen.

Ausgehend von den für den Kreis Kleve entwickelten operativen Zielen lassen sich insgesamt 141 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele herstellen (siehe Abbildung 11). Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen Ungleichheiten abbauen (SDG 10) sowie nachhaltige Städte und Gemeinden schaffen (SDG 11). Für diese Globalen Nachhaltigkeitsziele lassen sich die meisten Bezüge ableiten. Zu beachten ist dabei, dass die Verteilung der Bezüge unter anderem durch die im Projektprozess priorisierten Handlungsfelder beeinflusst wird.

Die Übersicht der Bezüge verdeutlicht, dass die Nachhaltigkeitsstrategie des Kreises Kleve einen Beitrag zur Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene leisten kann. Es wird ebenfalls deutlich, dass mit der Nachhaltigkeitsstrategie ein integrierter Ansatz verfolgt und entwickelt werden konnte. Im Sinne der Starken Nachhaltigkeit sind im Entwicklungsprozess alle drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie aufgegriffen und berücksichtigt worden.

22 Hierzu wurde eine strukturierte, qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt (zum Vorgehen siehe z.B. Gläser & Laudel, 2009).

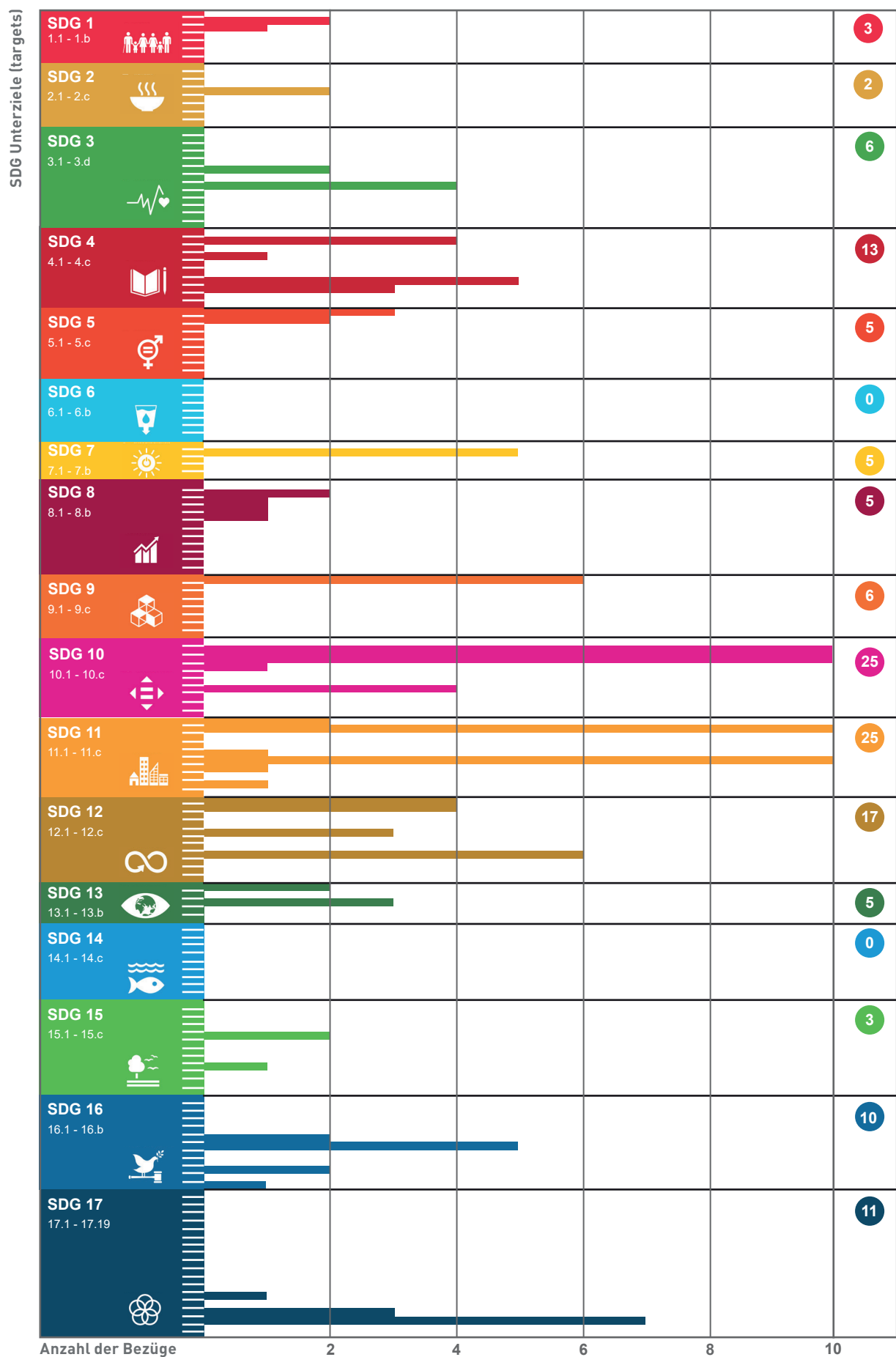


Abbildung 11: Bezüge der operativen Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie des Kreises Kleve zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen



6

Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsstrategie

In diesem abschließenden Kapitel wird der Prozessverlauf dargestellt. Die Ausführungen beziehen sich sowohl auf die Umsetzung des Zielsystems sowie auf die Verstetigung des Strategieprozesses im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (siehe Kapitel 3).

Als Ergänzung zum Zielsystem bilden diese Empfehlungen den methodisch-organisatorischen Rahmen, um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie im Sinne eines kooperativen Planungsverständnisses mit der

eingesetzten Aufbauorganisation aus Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe zu begleiten.

Im Folgenden wird zunächst auf die vorgesehenen Schritte zur Verstetigung der Aufbauorganisation und zur Umsetzung des Zielsystems mit einem begleitenden Monitoring eingegangen. Abschließend werden zum Prozess der Evaluation und Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie Handlungsempfehlungen verankert.

Überblick

6.1 — Verstetigung der Aufbauorganisation	47
6.2 — Umsetzung und Monitoring	47
6.3 — Evaluation und Fortschreibung	48
6.4 — Maßnahmen	48

6.1

Verstetigung der Aufbauorganisation

Angeregt wird, dass die für die Teilnahme am Projekt GNK NRW eingerichtete Arbeitsorganisation (Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe) eine Verstetigung erfahren.

Das Kernteam wird die Umsetzung der Ziele und des Maßnahmenprogramms begleiten, die Arbeitsprozesse und Abstimmungen in der Verwaltung unterstützen und dabei die Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft als Kooperationspartnerinnen und -partner aktiv einbinden.

Parallel wird der Kreis Kleve die Etablierung weiterer Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements vorantreiben.

6.2

Umsetzung und Monitoring

Nach dem politischen Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie beginnt die offizielle Umsetzungsphase der Ziele und Maßnahmen. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei den im Rahmen der Maßnahmenentwicklung benannten federführenden Akteurinnen und Akteuren. Um eine erfolgreiche Umsetzung des Zielsystems zu garantieren, ist es von besonderer Bedeutung, die Erreichung der formulierten Ziele mit Hilfe eines Monitorings zu überprüfen.

Monitoring ist dabei als kontinuierliche und systematische Erfassung und Bereitstellung von Informationen zum Umsetzungsstand des Zielsystems zu verstehen. Die Umsetzung von Maßnahmen und die Zielerreichung lassen sich so regelmäßig überprüfen und bei Bedarf an veränderte Situationen anpassen. Der Maßnahmen- und Ressourcenplan ist dabei weder als ein abschließendes noch auf die Wirkungsmöglichkeiten des Kreises beschränktes Dokument zu erachten. Es ist beabsichtigt, kontinuierlich weitere Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Umsetzungspartnerinnen und -partnern einzugehen.

Folgende Punkte werden durch das kommunale Monitoringsystem mindestens abgedeckt:

- Die SDG Indikatoren für Kommunen (s. Kapitel 7.1) werden durch den Kreis Kleve regelmäßig geprüft und interpretiert.
- Koordination und Kernteam überprüfen und dokumentieren den Umsetzungsstand der im Zielsystem definierten Maßnahmen („Umsetzungsmonitoring“). Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden den politischen Gremien regelmäßig dargelegt.
- Orientiert an den operativen Zielen überprüfen die Koordination und das Kernteam den Grad der Zielerreichung in quantitativer Hinsicht (Abgleich Soll-Zustand und Ist-Zustand). Zusätzlich dazu treffen sie qualitative Einschätzungen zur Wirkung der im Zielsystem verankerten Maßnahmen.
- Die Ergebnisse des kontinuierlichen Umsetzungs- und Wirkungsmonitorings werden in einem Nachhaltigkeitsbericht zusammengetragen und veröffentlicht.

6.3

Evaluation und Fortschreibung

Durch interne wie externe Effekte unterliegen die kommunalen Ausgangsbedingungen einem stetigen Wandel. Um die Nachhaltigkeitsstrategie im Sinne des KVP adäquat an aktuelle Trends anzupassen und qualitativ weiterzuentwickeln, muss die Umsetzung des Zielsystems in regelmäßigen Zeitabständen einer umfassenden Evaluation unterzogen werden. Die Grundlage für die Evaluation bilden die Ergebnisse des Monitorings (siehe Kapitel 6.2). Im Zuge der Evaluation werden diese Ergebnisse mit Blick auf die gesamte Nachhaltigkeitsstrategie bewertet und die folgenden Leitfragen beantwortet:

- Inwiefern haben sich die kommunalen Ausgangsbedingungen (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse) verändert?
- Sollten zukünftig weitere/andere Handlungsfelder prioritär behandelt werden?
- Sollten andere bzw. weitere operative Ziele und Maßnahmen definiert werden, um die strategischen Ziele des Zielsystems zu erreichen?
- Wie häufig haben sich die Gremien (Kernteam und Steuerungsgruppe) getroffen? Muss die Zusammensetzung der Arbeitsorganisation angepasst werden?
- Werden weitere Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements benötigt, um die Strategie effektiv und effizient umzusetzen?

Eine gemeinsame Auseinandersetzung mit diesen Leitfragen ermöglicht eine aktive Weiterentwicklung und Anpassung der Nachhaltigkeitsstrategie im Zuge einer Fortschreibung. Der Turnus von Evaluation und Fortschreibung sollte dabei ausreichend sein, um belastbare Aussagen treffen zu können.

6.4

Maßnahmen

Die in der letzten Sitzung der Steuerungsgruppe am 06.12.2023 gesammelten Maßnahmen werden durch das Kernteam nachfolgend ausgewertet und überarbeitet. In einer Steuerungsgruppensitzung Anfang 2024 werden diese gemeinsam finalisiert.

Die sich daraus ergebenden Maßnahmen werden mit einem Nachtrag dieser Nachhaltigkeitsstrategie angefügt.



7

Anhang

Überblick

7.1 —	Indikatorenset der quantitativen Bestandsaufnahme	51
7.2 —	Einreichungen zur qualitativen Bestandsaufnahme	52
7.3 —	Zusammenfassung der Unterziele der Agenda 2030	54
7.4 —	Glossar	62
7.5 —	Abkürzungsverzeichnis	65
7.6 —	Literaturverzeichnis	66
7.7 —	Abbildungsverzeichnis	68

7.1

Indikatorenset der quantitativen Bestandsaufnahme

Nr.	Handlungsfelder	Kernindikatoren NRW Kommunal
1	Nachhaltige Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> Finanzmittelsaldo Steuereinnahmen Liquiditätskredite
2	Lebenslanges Lernen & Kultur	<ul style="list-style-type: none"> Wohnungsnah Grundversorgung – Grundschule Schulabbrecherquote Schulabbrecherquote – Ausländer*innen Betreuung von Kindern (unter 3-Jährige) Integrative Kindertageseinrichtungen
3	Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften	<ul style="list-style-type: none"> Bruttoinlandsprodukt Langzeitarbeitslosenquote Beschäftigungsquote – 15- bis 64-Jährige Beschäftigungsquote – 55- bis 64-Jährige Beschäftigungsquote Ausländer*innen Erwerbstätige Aufstocker*innen (Sozialleistungsbezug trotz Erwerbstätigkeit) Hochqualifizierte Existenzgründungen
4	Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> Armut – SGB-II-/SGB-XII-Quote Armut – Kinderarmut / Jugendarmut / Altersarmut Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern Frauenanteil im Kreistag Einbürgerungen Straftaten Breitbandversorgung – private Haushalte
5	Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	<ul style="list-style-type: none"> Trinkwasserverbrauch – private Haushalte Abfallmenge Vorzeitige Sterblichkeit – Frauen / Männer Wohnungsnah Grundversorgung – Hausarzt / Apotheke Personal in Pflegeheimen Personal in Pflegediensten Pflegeheimplätze Luftschadstoffbelastung
6	Globale Verantwortung & Eine Welt	<ul style="list-style-type: none"> Fairtrade-Town Fairtrade-Schools
7	Klimaschutz & Energie	<ul style="list-style-type: none"> Strom aus erneuerbaren Quellen Ladesäuleninfrastruktur Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie Treibhausgaseinsparungen durch Klimaschutzprojekte
8	Nachhaltige Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> PKW-Dichte PKW mit Elektroantrieb Verunglückte im Verkehr
9	Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung	<ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme Flächenneuanspruchnahme Flächennutzungsintensität Naturschutzflächen Landschaftsqualität Unzerschnittene Freiraumflächen Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft Abwasserbehandlung Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet
10	Wohnen & nachhaltige Quartiere	<ul style="list-style-type: none"> Mietpreise Wohnfläche Naherholungsfläche Wohnungslosigkeit Wohnungsnah Grundversorgung – Supermarkt

7

6

5

4

3

2

1

7.2

Einreichungen zur qualitativen Bestandsaufnahme

Konzepte / Strategien	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutzkonzept • Nahverkehrsplan / ÖPNV-Offensive für den Kreis Kleve • Schnellbuskonzeption der VRR AöR • Nahmobilitätskonzept 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsplan vorschulische Betreuung und Bildung 2023–2028 • Integrationskonzept • Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm • Fortschreibung Demografiekonzept • Pflegebedarfsplanung
Projekte/ Daueraufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsreihe „Energietreff“ • KLIMAPROFIT • Pilotprojekt Wasserstoff • Energiemanagements für kreiseigene Gebäude • Energiesparmodelle kreiseigene Schulen • Bau von Nistkästen / Insektenhotels, Aufstellung von Bienenstöcken, Pflege von Schulgärten und bienenfreundlichen Beeten an kreiseigenen Schulen • 1.000 Bäume Programm • Unterrichtsprojekte zum Thema Upcycling, Mülltrennung und -vermeidung in den kreiseigenen Schulen • Kampagne „Mehrwegbecher to go“ der KKA GmbH • On-Demand Verkehr • Reaktivierung der Bahnstrecke Kleve – Nijmegen • Pädagogische Angebote durch die KKA (Kreis Kleve Abfallwirtschaft) • Prima Klima in der Schule • Facharbeitsgruppe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für die Förderschulen im Kreis Kleve • Diverse Schulprojekte der kreiseigenen Schulen zu Klimaschutz / Nachhaltigkeit • Schule der Zukunft • Theaterpädagogische Projekte • Teilnahme des Kreises am Landesprogramm „Mensch, sei tolerant – Wertevermittlung, Demokratiebildung und Prävention sexualisierter Gewalt in der und durch die Jugendhilfe“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt „In Zukunft inklusiv“ • Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) • Unterstützung der Kommunen und Schulen bei verschiedenen Themen des Offenen Ganztags • Geförderter Breitbandausbau im Kreis Kleve: Durchführung des Breitbandprojektes in „weiße Flecken“ Geförderter Breitbandausbau im Kreis Kleve: Durchführung des Breitbandprojektes in „grauen Flecken“ • EFUS – Unterstützung für Alleinerziehende im Kreis Kleve • Daueraufgaben in den Schulküchen, Schülercafés und Mensen der kreiseigenen Schulen • Unterrichtsprojekt: Bewirtschaftung von Hochbeeten mit regionalem Gemüse • Bewerbung als Ökomodellregion in NRW • Willkommen am Niederrhein – Ärztinnen und Ärzte für den Kreis Kleve • Vergabe von Stipendien an Studierende der Humanmedizin • Fairtrade-Schule • Qualifizierungsmaßnahmen (VL I und II, Aufstieg LGr. 2.1, In Zukunft führen, Modulare Qualifizierung sowie fachliche und fachübergreifende Fortbildungen) • Ausschreibung von Papier unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien • Ausschreibung von Briefumschlägen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Klima-Wochen und Solartage im Kreis Kleve • Sanierung kreiseigene Schulgebäude • Kommunale Klimascouts • Wildblumenwiese, Anpflanzung von Obstbäumen kreiseigene Schulen • Vertragsnaturschutz • Niederrheinrad • Radfahren nach Knotenpunkten • Innovative Antriebstechniken im Kreis Kleve • Gewährung eines Arbeitgeberdarlehens zur Anschaffung eines Fahrrades • Einsatz von E-Bikes und E-Lastenrädern als Dienstfahrzeuge • Mobilitätskoordinator • Night-Mover • Medienzentrum • Erhalt von Förderschulen • Peter-Albers-Studienfonds • Eingliederungshilfe – Frühförderstelle • KulTourtage • Jugendfestival „Courage“ • Kindersommer • Aktion Ferienspaß 	<ul style="list-style-type: none"> • Stranderholungsmaßnahmen • Investitionsmaßnahmen zu Jubiläen • Heimatpreis • Maskottchen Kleo und Jette • Kinder-Internetseite • Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt • Bericht der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt • Integrationsportal • Kommunales Integrationszentrum im Kreis Kleve • Sprach- und Kulturmittler • Wichtige Informationen in zentrale Sprachen übersetzen • Neubau eines Welcome-Centers • Wohnungsmarktstudie für KKB Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH (KKB GmbH) • Veranstaltungsreihe zum Thema „Digitale Transformation“ • JobZENTRALE für den Kreis Kleve • Information und Fördermöglichkeiten für Arbeitgeber

	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Radtourismus • Website für Tourismusangebote • Hospitationsmodell zur Anwerbung von Ärztinnen und Ärzten zur Niederlassung • Mobile Retter • Emergency Eye • Drohnenprojekt SPELL • kommunale Pflegeberatung / Pflegestützpunkte • Betriebliches Gesundheitsmanagement • Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) • Arbeitsmedizinischer Dienst • Ausstellung Fairtrade und die 17 Ziele • Verleihung der Ehrengabe • Livestreams von Kreistags- und Kreisausschusssitzungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsmarketing • Förderung eigener Rettungskräfte durch die Zulassung zur Notfallsanitäterausbildung • Ausschreibung von Postdienstleistungen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien • Prozess & Wissensmanagement „PICTURE“ • Homeoffice • Desksharing • Online-Dienste • Elektronische Akte • Kontaktformular • Newsletter zum Thema Digitalisierung • Team Verwaltungsdigitalisierung • Elektronische Rechnung
Partnerschaften / Netzwerk	<ul style="list-style-type: none"> • Klimapartner im Kreis Kleve • Beratungstützpunkt Energiesparberatung der Verbraucherzentrale NRW 	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk Artenvielfalt • Gewässerkooperation • Regionales Bildungsnetzwerk
Beschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> • AG Klimaschutz • Einrichtung einer Stelle zur Förderung des Ausbaus der Erzeugung regenerativer Energie • Kreisweite Potenzialstudie für Freiflächen-, und Aqua-Photovoltaikanlagen • ÖKOPROFIT • Erhebung Emissionen • Koordinierung „Wasserstoffregion Kreis Kleve“ • Klimaschutzpreis • Keine Heizsysteme mit fossilen Brennstoffen bei Neu- und Umbauten des Kreises (der KKB GmbH) • Kofinanzierung von Projekten und Maßnahmen für Biodiversität, Artenschutz und Umweltbildung • Kräuterriesen für Landwirtschaft, Kuh und Artenschutz • Co-Finanzierung von Maßnahmen zum Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz (ANK) des Bundes • Radwegesbau • Potenzialanalyse für neue SPNV-Verbindungen im Kreis Kleve • Satzung zur Festsetzung und zum Ausgleich von Höchsttarifen für alle Fahrgäste und für Azubis im ÖPNV und zur Umsetzung innovativer Antriebstechniken im Kreis Kleve • Schaffung von Radabstellanlagen und Ladestationen für E-Bikes • Werbung für Anreise mit ÖPNV, Rad und zu Fuß bei kreiseigenen Veranstaltungen • Kampagnen zu bewerben • Schwimmen lernen – Sicherheit der Kinder und Jugendlichen verbessern • Bericht über die Gleichstellung von Frauen und Männern im Kreis Kleve • Zusätzliche Stellung Inklusionsbeauftragter • Familien-App zur Digitalisierung des Netzwerkes „Frühe Hilfen“ und der Elternbegleitbrochure „ELTERN WERDEN – ELTERN SEIN“ • Schulungsprogramm – Blick über den Zaun 2023 • Intensivpädagogische Maßnahme U-turn • Ehrenamt stärken, kreisweite Ehrenamtskarte vorbereiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Zuschusses zum Katastrophenschutz • Förderung der Ausbildung weiterer Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger • Mobilfunkkoordinator*in für den Kreis Kleve • Onlinemeldeplattform zur Bürgerbeteiligung bei der Suche nach Mobilfunkschwachstellen • Errichtung von Geschwindigkeitsanzeigen mit Smiley-Funktion an Kreisstraßen • Bau von Azubi-Wohnheimen • Aufstockung der Kapitalrücklage • Einrichtung einer zusätzlichen Stelle bei der Wirtschaftsförderung des Kreises Kleve: Strategische Neuausrichtung unterstützen • Teilnahme an Fairtrade -Town Kampagne • Einführung einer Verbraucherberatung im Kreis Kleve • Wasserspender in kreiseigenen Gebäuden und Schulen in Kreisträgerschaft • Einführung eines Knotenpunktesystems für Wanderwege • Gesund und gut versorgt im Kreis Kleve • Unterstützung der medizinischen Kinder- schutzambulanz • Zusätzliche Stelle in der Schulpsychologischen Beratungsstelle • Kampagne zur Förderung der Pflegeausbildung • Initiierung einer „Kreispartnerschaft“ mit Region in der Ukraine • Kreisbewusstsein stärken, kreisweite Veranstaltung konzipieren • Software CONSUL • Erstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie • Unterzeichnung der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ • Umstellung der KFZ-Flotte auf emissionsfreie Technologien • Fortbildungsinitiative Englischsprachigkeit • Nachwuchsbedarfsplanung

7.3

Zusammenfassung der Unterziele der Agenda 2030 (SDG-Targets)

SDG

SDG-Unterziele



SDG 1 – Armut beenden

- 1.1 Extreme Armut beseitigen
- 1.2 Relative Armut senken
- 1.3 Sozialschutzsysteme und -maßnahmen umsetzen, breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen
- 1.4 Gleiche Rechte auf wirtschaftliche und sonstige Ressourcen sicherstellen
- 1.5 Widerstandsfähigkeit armer Menschen erhöhen (gegenüber ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Schocks/Katastrophen)
- 1.a Mobilisierung von Ressourcen für Entwicklungsländer zur Umsetzung von Programmen/Politiken zur Beendigung der Armut
- 1.b Politische Rahmgebung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zur Beseitigung der Armut schaffen



SDG 2 – Nahrungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft

- 2.1 Hunger beenden, Zugang zu Nahrungsmitteln sichern
- 2.2 Alle Formen der Mangelernährung beenden
- 2.3 Landwirtschaftliche Produktivität und Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten verdoppeln
- 2.4 Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion sowie die Anwendung von resilienten landwirtschaftlichen Methoden sicherstellen
- 2.5 Genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen, Haus-/Nutztieren (sowie wildlebenden Artverwandten) bewahren
- 2.a Investitionen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionskapazität in Entwicklungsländern
- 2.b Handelsbeschränkungen und -verzerrungen auf den globalen Agrarmärkten korrigieren und verhindern
- 2.c Maßnahmen zum Funktionieren der Märkte für Nahrungsmittelrohstoffe ergreifen und Zugang zu Marktinformationen erleichtern



SDG 3 – Gesundheit und Wohlbefinden

- 3.1 Müttersterblichkeit senken
- 3.2 Neugeborenen- und Kindersterblichkeit senken
- 3.3 Übertragbare Krankheiten bekämpfen
- 3.4 Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten senken, psychische Gesundheit und Wohlbefinden fördern
- 3.5 Prävention und Behandlung von Substanzmissbrauch verstärken
- 3.6 Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen weltweit halbieren
- 3.7 Zugang zu sexual-/reproduktionsmedizinischer Versorgung / Einbezug reproduktiver Gesundheit in nationale Strategien gewährleisten
- 3.8 Allgemeine Gesundheitsversorgung / Zugang zu Gesundheitsdiensten und unentbehrlichen Arzneimitteln/Impfstoffen für alle erreichen
- 3.9 Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern
- 3.a Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs stärken
- 3.b Forschung und Entwicklung sowie Zugang zu Impfstoffen und Medikamenten unterstützen
- 3.c Gesundheitsfinanzierung/Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften in Entwicklungsländern erhöhen
- 3.d Frühwarnung, Risikominderung und Management von Gesundheitsrisiken stärken



SDG 4 – Inklusive und hochwertige Bildung

- 4.1 Kostenlose und hochwertige Schulbildung aller SchülerInnen sicherstellen
- 4.2 Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung sicherstellen
- 4.3 Zugang zu bezahlbarer und hochwertiger fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung gewährleisten
- 4.4 Ausreichende Qualifikationen für Beschäftigung, menswürdige Arbeit und Unternehmertum sicherstellen
- 4.5 Chancengleichheit und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten
- 4.6 Zahl der Analphabeten minimieren
- 4.7 Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung verbessern
- 4.a Sichere, inklusive und effektive Bildungseinrichtungen (aus)bauen
- 4.b Zahl der verfügbaren Hochschulstipendien für Entwicklungsländer erhöhen
- 4.c Angebot an qualifizierten Lehrkräften in Entwicklungsländern erhöhen

DNS

(Stand: Dialogfassung 2020)

NHS NRW

(Stand: Fortschreibung 2020)

- 1.1.a** Materielle Deprivation verringern
1.1.b Erhebliche materielle Deprivation verringern

- 1.1.a** Materielle Deprivation verringern
1.1.b Erhebliche materielle Deprivation verringern

- 2.1.a** Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken
2.1.b Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen
2.2 Unterstützungsleistung zur Erreichung einer angemessenen Ernährung weltweit steigern

- 2.1.a** Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken
2.1.b Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen

- 3.1.a** Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken
3.1.b Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken
3.1.c Raucherquote von Jugendlichen senken
3.1.d Raucherquote von Erwachsenen senken
3.1.e Adipositasquote von Kindern und Jugendlichen dauerhaft stoppen
3.1.f Adipositasquote von Erwachsenen dauerhaft stoppen
3.2.a Emissionen von Luftschadstoffen reduzieren
3.2.b Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen der Weltgesundheitsorganisation

- 3.1.a** Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken
3.1.b Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken
3.1.c Raucherquote senken
3.1.d Senkung des Anteils der Menschen mit Adipositas (Fettleibigkeit) und Übergewicht
3.1.e Senkung des Anteils der Frühverrentung wegen psychischer Erkrankungen
3.2 Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der europarechtlichen Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen
3.3 Gesamtlärmbelastung in Wohnbereichen deutlich absenken

- 4.1.a** Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgänger*innen (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss)
4.1.b Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundärem nicht-tertiärem Abschluss
4.2.a Anteil der Ganztagsbetreuung für Kinder bis 2 Jahren steigern
4.2.b Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern steigern

- 4.1.a** Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgänger*innen (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss)
4.1.b Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundärem nicht-tertiärem Abschluss
4.2.a Anzahl der zertifizierten außerschulischen Bildungsanbieter für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erhöhen
4.2.b Steigerung des Anteils der Schulen, die sich bei ihrer Unterrichts- und Schulentwicklung an den SDGs orientieren
4.2.c Steigerung des Anteils der durch ein MINT-Gütesiegel zertifizierten Schulen (mathematische, informatische, naturwissenschaftliche und technische Bildung in der Unterrichts- und Schulentwicklung)
4.3.a Bedarfsgerechtes Angebot zur Ganztagsbetreuung für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt sicherstellen
4.3.b Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern steigern
4.4 Anteil von Männern, die Elternzeit in Anspruch nehmen, steigern

SDG

SDG-Unterziele



SDG 5 – Gleichstellung der Geschlechter

- 5.1** Diskriminierung von Frauen/Mädchen beenden
- 5.2** Gewalt gegen Frauen/Mädchen beseitigen
- 5.3** Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie Genitalverstümmelung von Frauen/Mädchen beseitigen
- 5.4** Unbezahlte Pflege und Hausarbeit anerkennen und wertschätzen
- 5.5** Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen sicherstellen
- 5.6** Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie reproduktiven Rechten gewährleisten
- 5.a** Reformen durchführen, um Gleichberechtigung beim Zugang zu wirtschaftlichen und sonstigen Ressourcen zu schaffen
- 5.b** Nutzung von Grundagentechnologien verbessern, um die Selbstbestimmung von Frauen zu fördern
- 5.c** Solide Politik/Rechtsvorschriften für die Gleichstellung der Geschlechter und Selbstbestimmung von Frauen verstärken



SDG 6 – Nachhaltiges Wasser-
management

- 6.1** Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen
- 6.2** Zugang zu einer angemessenen Sanitärversorgung und Hygiene für alle erreichen
- 6.3** Wasserqualität verbessern
- 6.4** Effizienz der Wassernutzung steigern, Wasserknappheit verringern
- 6.5** Integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen
- 6.6** Wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen
- 6.a** Internationale Zusammenarbeit und Unterstützung der Entwicklungsländer im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung ausbauen
- 6.b** Mitwirkung lokaler Gemeinwesen bei nachhaltiger Wasserbewirtschaftung und Sanitärversorgung verstärken



SDG 7 – Zugang zu bezahlbarer und nachhaltiger Energie

- 7.1** Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern
- 7.2** Anteil erneuerbarer Energien erhöhen
- 7.3** Energieeffizienz erhöhen
- 7.a** Internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zu Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie zu erleichtern
- 7.b** Infrastrukturen/Technologie in Entwicklungsländern verbessern, um nachhaltige Energiedienstleistungen bereitzustellen



SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum

- 8.1** Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum (BIP) aufrechterhalten
- 8.2** Höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, Modernisierung und Innovation erreichen
- 8.3** Entwicklungsorientierte Politiken zur Unterstützung menschenwürdiger Arbeit, Unternehmertum und Innovation fördern
- 8.4** Ressourceneffizienz bei Konsum & Produktion verbessern, Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben
- 8.5** Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit für alle erreichen
- 8.6** Anteil junger Menschen ohne Beschäftigung und Schul-/Berufsausbildung verringern
- 8.7** Maßnahmen gegen Zwangs- und Kinderarbeit, Sklaverei und Menschenhandel ergreifen
- 8.8** Arbeitsrechte schützen und Arbeitssicherheit fördern
- 8.9** Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen
- 8.10** Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um Zugang zu Finanz-/Versicherungsdienstleistungen zu fördern
- 8.a** Handelshilfe für Entwicklungsländer erhöhen
- 8.b** Globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und Globalen Beschäftigungspakt umsetzen



SDG 9 – Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur

- 9.1** Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen, um wirtschaftliche Entwicklung und menschliches Wohlergehen zu fördern
- 9.2** Nachhaltige Industrialisierung fördern und Anteil der Industrie an Beschäftigung und BIP steigern
- 9.3** Zugang zu Finanzdienstleistungen für kleine Industrie- und andere Unternehmen erhöhen
- 9.4** Infrastrukturen modernisieren und Industrien nachhaltig nachrüsten
- 9.5** Forschung verbessern und technologische Kapazitäten der Industriesektoren ausbauen
- 9.a** Unterstützung von Entwicklungsländern zur Entwicklung nachhaltiger Infrastrukturen
- 9.b** Einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in Entwicklungsländern unterstützen
- 9.c** Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie erweitern und Zugang zu Internet bereitstellen

DNS
 (Stand: Dialogfassung 2020)

NHS NRW
 (Stand: Fortschreibung 2020)

- 5.1.a** Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen
- 5.1.b** Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft
- 5.1.c** Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst
- 5.1.d** Väterbeteiligung beim Elterngeld steigern
- 5.1.e** Berufliche Qualifizierung von Frauen und Mädchen durch deutsche entwicklungspolitische Zusammenarbeit global stärken

- 5.1.a** Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen
- 5.1.b** Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in den Betrieben und den obersten Landesbehörden

- 6.1.a** Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)
- 6.1.b** Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser
- 6.2.a** Neue oder hochwertige Zugänge zur Trinkwasserversorgung durch deutsche Unterstützung fördern
- 6.2.b** Neue oder verbesserte Anschlüsse zur Sanitärversorgung durch deutsche Unterstützung fördern

- 6.1.a** Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)
- 6.1.b** Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser

- 7.1.a** Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern
- 7.1.b** Primärenergieverbrauch senken
- 7.2.a** Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch steigern
- 7.2.b** Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern

- 7.1.a** Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern
- 7.1.b** Primärenergieverbrauch senken
- 7.2.a** Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern
- 7.2.b** Steigerung der installierten Leistung bezüglich Wind (onshore) und Photovoltaik (und andere erneuerbare Energien)
- 7.3** Kraft-Wärme-Kopplung-Nettostromerzeugung in NRW steigern

- 8.1** Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern
- 8.2.a** Wert des jährlichen Staatsdefizits beibehalten
- 8.2.b** Ausrichtung des Strukturellen Defizits beibehalten
- 8.2.c** Wert der Schuldenstandsquote beibehalten
- 8.3** Angemessene Entwicklung des Verhältnisses der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP
- 8.4** Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum
- 8.5.a** Steigerung der Erwerbstätigenquote insgesamt
- 8.5.b** Steigerung der Erwerbstätigenquote bei Älteren (von 60 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter)
- 8.6** Mitglieder des Textilbündnisses steigern

- 8.1** Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern
- 8.2.a** Finanzierungssaldo des Landes NRW reduzieren zur Konsolidierung der Landesfinanzen
- 8.2.b** Kontinuierliche Rückführung der Schuldenstandsquote
- 8.3** Angemessene Entwicklung des Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP
- 8.4.a** Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt je Einwohner)
- 8.4.b** Substanzielle Steigerung der Erwerbstätigen in der Umweltwirtschaft
- 8.5.a** Steigerung der Erwerbstätigenquote von Personen im Alter von 15 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter, insbesondere von Frauen
- 8.5.b** Steigerung der Erwerbstätigenquote bei Älteren (von 55 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter), insbesondere von älteren Frauen
- 8.5.c** Annäherung der Erwerbstätigenquote der Personen mit Migrationshintergrund an die allgemeine Erwerbstätigenquote

- 9.1** Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern

- 9.1** Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern

SDG

SDG-Unterziele


SDG 10 – Reduzierte Ungleichheiten

- 10.1** Einkommenswachstum der ärmsten Bevölkerung erreichen
- 10.2** Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung sowie Inklusion fördern
- 10.3** Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren
- 10.4** Politische Maßnahmen für mehr Gleichheit ergreifen
- 10.5** Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern
- 10.6** Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen verstärken
- 10.7** Geordnete und sichere Migration und Mobilität erleichtern, gesteuerte Migrationspolitik umsetzen
- 10.a** Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Entwicklungsländer anwenden
- 10.b** Entwicklungshilfe und Finanzströme in Entwicklungsländern fördern
- 10.c** Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten senken


SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden

- 11.1** Bezahlbaren, sicheren und angemessenen Wohnraum und Grundversorgung für alle sicherstellen
- 11.2** Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen
- 11.3** Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung umsetzen
- 11.4** Schutz und Wahrung des Weltkulturerbes verbessern
- 11.5** Katastrophenschutz verbessern
- 11.6** Umweltbelastung durch Städte senken
- 11.7** Zugang zu Grünflächen und öffentlichen Räumen für alle gewährleisten
- 11.a** Durch verstärkte übergeordnete Entwicklungsplanung Verbindungen zwischen Städten und Gemeinden unterstützen
- 11.b** Nachhaltige Stadtentwicklungspolitik in mehr Städten und Gemeinden sowie ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement entwickeln
- 11.c** Entwicklungsländer beim Bau nachhaltiger und widerstandsfähiger Gebäude unterstützen


SDG 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster

- 12.1** Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten
- 12.2** Nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung natürlicher Ressourcen erreichen
- 12.3** Nahrungsmittelverschwendung halbieren und Nahrungsmittelverluste verringern
- 12.4** Umweltverträgliche Abfall- und Chemikalienentsorgung sicherstellen
- 12.5** Abfallaufkommen verringern
- 12.6** Unternehmen zur Anwendung nachhaltiger Verfahrenstechniken und Berichterstattung ermutigen
- 12.7** Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern
- 12.8** Information und Bewusstsein für Nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen
- 12.a** Entwicklungsländer beim Übergang zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern unterstützen
- 12.b** Beobachtungsinstrumente für die Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus entwickeln und unterstützen
- 12.c** Subventionierung fossiler Brennstoffe reduzieren unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Entwicklungsländer


SDG 13 – Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

- 13.1** Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel stärken
- 13.2** Klimaschutzmaßnahmen in nationale Politiken einbeziehen
- 13.3** Aufklärung sowie personelle und institutionelle Kapazitäten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung verbessern
- 13.a** Finanzielle Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern bereitstellen
- 13.b** Ausbau von Planungs- und Managementkapazitäten im Bereich Klimaschutz für Entwicklungsländer


SDG 14 – Nachhaltige Meeres-ökosysteme

- 14.1** Meeresverschmutzung verringern
- 14.2** Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaften und schützen
- 14.3** Versauerung der Ozeane reduzieren und Auswirkungen bekämpfen
- 14.4** Mechanismen der nachhaltigen Fischerei implementieren
- 14.5** Zum Erhalt von Küsten- und Meeresgebieten beitragen
- 14.6** Formen der Fischereisubventionen untersagen, die zu übermäßiger und illegaler Fischerei führen
- 14.7** Wirtschaftliche Vorteile durch nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen für Entwicklungsländer erhöhen
- 14.a** Wissenschaftliche Kenntnisse vertiefen, um die Gesundheit der Ozeane zu verbessern und Biodiversität zu steigern
- 14.b** Zugang von Kleinfischern zu Meeresressourcen und Märkten gewährleisten
- 14.c** Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Ozeane und ihrer Ressourcen verbessern

DNS

(Stand: Dialogfassung 2020)

NHS NRW

(Stand: Fortschreibung 2020)

10.1 Erhöhung des Anteils der ausländischen Schulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss und Angleichung an die Quote deutscher Schulabgänger bis

10.2 Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken

10.1.a Annäherung der Übergangsteile in die gymnasiale Oberstufe von Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund erreichen

10.1.b Annäherung der Anteile der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, welche jeweils den höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss besitzen

10.1.c Annäherung der Anteile der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, welche jeweils den höchsten beruflichen Bildungsabschluss besitzen

10.2 Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken

10.3 Verringerung der (geschlechtsspezifischen) Armutsrisiken im Alter

10.4 Senkung der Armutsrisikoquote der Menschen mit Migrationshintergrund

10.5 Gesellschaftliche und rechtliche Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und geschlechtlicher Vielfalt (LSBTI*)

11.1.a Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr

11.1.b Verringerung des einwohnerbezogenen Freiflächenverlustes

11.1.c Keine Verringerung der Siedlungsdichte

11.2.a Endenergieverbrauch im Güterverkehr senken

11.2.b Endenergieverbrauch im Personenverkehr senken

11.2.c Verringerung der durchschnittlichen Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln

11.3 Senkung des Anteils der überlasteten Personen durch Wohnkosten

11.4 Steigerung der Zahl der Objekte bei der Deutschen Digitalen Bibliothek

11.1 Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr

11.2 Steigerung der Mittel, die vom Land für die Zwecke des öffentlichen Verkehrs zur Verfügung gestellt werden

11.3 Nachhaltigkeitsengagement in den Kommunen steigern (Kommunen mit Agenda 2030 Beschluss und/oder zusätzlichen Beschlüssen zu einer Nachhaltigkeitsstrategie)

12.1.a Marktanteil von Produkten und Dienstleistungen, die mit staatlichen Umweltsiegeln ausgezeichnet sind, steigern

12.1.b Kontinuierliche Abnahme des Energieverbrauchs

12.2. Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMA) steigern

12.3.a Anteil des Papiers mit Gütesiegel (Blauer Engel) am Gesamtpapierverbrauch der unmittelbaren Bundesverwaltung steigern

12.3.b CO₂-Emissionen von handelsüblichen Kraftfahrzeugen der öffentlichen Hand senken

12.1.a Erhöhung des Ausgabenanteils von biologisch erzeugten Nahrungsmitteln (mit EU-Biosiegel) an den Gesamtlebensmittelausgaben

12.1.b Verringerung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte (ohne Mobilität)

12.2 Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMAS und ISO 14001) steigern

12.3 Nachhaltige öffentliche Beschaffung steigern

13.1.a Verringerung der Treibhausgasemissionen

13.1.b Internationale Klimafinanzierung (Reduktion von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel) steigern

13.1 Verringerung der Treibhausgasemissionen

13.2 Anzahl der Kommunen mit Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepten steigern

13.3 Reduktion der direkten Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor

14.1.a Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Ostsee mündenden Flüssen

14.1.b Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Nordsee mündenden Flüssen

14.1.c Bewirtschaftung der Fischbestände nach dem MSY-Ansatz

In der NRW Nachhaltigkeitsstrategie werden keine Unterziele zum SDG 14 formuliert.



6



4

3

2

1

SDG

SDG-Unterziele



SDG 15 – Nachhaltige Land-ökosysteme

- 15.1** Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme gewährleisten
- 15.2** Nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern
- 15.3** Wüstenbildung bekämpfen und Landverödung neutralisieren
- 15.4** Bergökosysteme erhalten
- 15.5** Verschlechterung der natürlichen Lebensräume verringern, Verlust biologischer Vielfalt beenden
- 15.6** Gerechte Aufteilung und angemessenen Zugang zu genetischen Ressourcen fördern
- 15.7** Wilderei und Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten beenden
- 15.8** Einbringen invasiver gebietsfremder Arten verhindern
- 15.9** Ökosystem- und Biodiversitätswerte in Politik einbeziehen
- 15.a** Finanzielle Mittel für den Erhalt der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme erhöhen
- 15.b** Finanzielle Mittel für nachhaltige Waldbewirtschaftung erhöhen und Entwicklungsländern Anreize hierzu bieten
- 15.c** Wilderei und Handel mit geschützten Arten bekämpfen



SDG 16 – Leistungsfähige Institutionen / gerechte und friedliche Gesellschaften

- 16.1** Gewalt und gewaltbedingte Sterblichkeit reduzieren
- 16.2** Gewalt gegen Kinder beenden
- 16.3** Rechtstaatlichkeit fördern und gleichberechtigten Zugang zur Justiz sicherstellen
- 16.4** Organisierte Kriminalität bekämpfen, illegale Finanz- und Waffenströme verringern
- 16.5** Korruption reduzieren
- 16.6** Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen
- 16.7** Partizipative Entscheidungsfindung auf allen Ebenen gewährleisten
- 16.8** Teilhabe von Entwicklungsländern an globalen Lenkungsinstitutionen verstärken
- 16.9** Rechtliche Identität für alle Menschen sicherstellen
- 16.10** Zugang zu Informationen gewährleisten und Grundfreiheiten schützen
- 16.a** Verhütung von Gewalt und Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität
- 16.b** Nichtdiskriminierende Rechtsvorschriften und Politiken umsetzen



SDG 17 – Globale Partnerschaften

Finanzierung

- 17.1** Einheimische Ressourcen zur Erhebung von Steuern in Entwicklungsländern verstärken
- 17.2** Zusagen über Entwicklungshilfe erfüllen
- 17.3** Zusätzliche Mittel für Entwicklungshilfe mobilisieren
- 17.4** Entwicklungsländer beim Umgang mit Verschuldung unterstützen
- 17.5** Investitionsförderungssysteme für Entwicklungsländer umsetzen

Technologie

- 17.6** Kooperationen zum Wissenstransfer ausbauen
- 17.7** Entwicklung, Transfer und Verbreitung nachhaltiger Technologien in Entwicklungsländern fördern
- 17.8** Kooperation für Wissenschaft/Technologie/Innovation systematisieren; globalen Mechanismus zur Technologieförderung einführen

Kapazitätsaufbau

- 17.9** Internationale Unterstützung für den Kapazitätsaufbau in Entwicklungsländern verstärken

Handel

- 17.10** Offenes, gerechtes und regelgestütztes Welthandelssystem fördern
- 17.11** Exporte der Entwicklungsländer erhöhen
- 17.12** Zoll-/Kontingentfreier Marktzugang für Entwicklungsländer erreichen

Systemische Fragen

- 17.13** Globale makroökonomische Stabilität verbessern
- 17.14** Politikkohärenz zugunsten Nachhaltiger Entwicklung verbessern
- 17.15** Nationale Souveränität bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitspolitik respektieren
- 17.16** Globale (Multi-Akteurs-)Partnerschaften für Nachhaltige Entwicklung ausbauen
- 17.17** Bildung öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften fördern
- 17.18** Kapazitätsaufbau für Datenverfügbarkeit in Entwicklungsländern erhöhen
- 17.19** Fortschrittsmaße einer Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten, Aufbau statistischer Kapazitäten in Entwicklungsländern unterstützen

DNS
 (Stand: Dialogfassung 2020)

NHS NRW
 (Stand: Fortschreibung 2020)

- 15.1** Erhöhung der Artenvielfalt und der Landschaftsqualität
- 15.2** Eutrophierung (unerwünschte Zunahme eines Gewässers an Nährstoffen) der Ökosysteme senken
- 15.3** Erhalt bzw. Wiederaufbau von Wäldern in Entwicklungsländern unter dem REDD+-Regelwerk

- 15.1.a** Erhöhung der Artenvielfalt in allen Landschaftsräumen
- 15.1.b** Anteil der gefährdeten Arten auf der „Roten-Liste“ reduzieren
- 15.1.c** Fläche des landesweiten Biotopverbundes steigern
- 15.2.a** Erhöhung des Anteils der Mischwälder zur Steigerung der Stabilität und Anpassungsfähigkeit der Wälder
- 15.2.b** Steigerung des Anteils der mit Nachhaltigkeitsiegeln (FSC und PEFC) zertifizierten Waldfläche
- 15.3** Verringerung der Eutrophierung der Ökosysteme

- 16.1** Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren
- 16.2** Projekte zur Sicherung, Registrierung und Zerstörung von Kleinwaffen und leichten Waffen in betroffenen Weltregionen durchführen
- 16.3.a** Korruption in Deutschland bekämpfen
- 16.3.b** Korruption in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bekämpfen

- 16.1** Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren
- 16.2** Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements

- 17.1.** Steigerung des Anteils öffentlicher Entwicklungsausgaben am Bruttonationaleinkommen
- 17.2** Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern und aus den am wenigsten entwickelten Ländern
- 17.3** Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern

- 17.1** Erhalt der Landesprogramme im Bereich der „Eine-Welt-Politik“ auf einem angemessenen Niveau
- 17.2.a** Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern und aus den am wenigsten entwickelten Ländern
- 17.2.b** Steigerung des Anteils ausländischer Studierender zur Verstärkung des internationalen Wissens- und Bildungsaustausches
- 17.3** Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern



6



4

3

2

1

7.4

Glossar

Agenda 2030

Abschlussdokument des UN-Gipfels vom September 2015 in New York, das die Notwendigkeit einer globalen Transformation hin zu einer Nachhaltigen Entwicklung fokussiert und konkrete Zielsetzungen beinhaltet (Globale Nachhaltigkeitsziele).

Agenda 21

Grundsatzdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992, beschlossen von 172 UN-Mitgliedsstaaten. Aktionsprogramm, das u. a. die kommunale Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung definiert und einen partizipativen Ansatz fordert.

anthropozentrisch

den Menschen in den Mittelpunkt stellend

Aufbauorganisation

Organisationseinheiten auf lokaler Ebene zur Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie, im Einzelnen Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe.

Brundtland-Bericht

Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung aus dem Jahr 1987 mit dem Titel „Our common future – Unsere gemeinsame Zukunft“, der auch nach der ersten Vorsitzenden der Kommission Gro Harlem Brundtland benannt wird. Hier wurde erstmals das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung konkret formuliert.

Evaluation

Systematische Untersuchung der Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Evaluation muss nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und / oder quantitativen Indikatoren erfolgen.

Globale Nachhaltigkeitsziele

(engl. Sustainable Development Goals, SDGs) Zielsystem einer Nachhaltigen Entwicklung, das mit der Agenda 2030 von der UN-Vollversammlung verabschiedet wurde. Beinhaltet 17 Oberziele (Goals), 169 Unterziele (Targets) und über 230 Indikatoren.

Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung

Bei der Strategieentwicklung findet eine Fokussierung auf mehrere prioritäre Handlungsfelder statt (z. B. „Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft“ oder „Nachhaltige Mobilität“). Grundlage bildet eine Auswahl an zehn Themen einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung.

Kernteam

Verwaltungsinternes Arbeitsgremium, das sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen unterschiedlicher Fachbereiche zusammensetzt. Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppen.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Paradigma und Instrumentarium des strategischen Managements, das aus den Schritten Planen – Umsetzen – Bewerten – Anpassen besteht und zyklisch in regelmäßigen Abständen durchlaufen wird.

Kooperative Planung

Partizipativer Planungsansatz, bei dem externe Akteure (Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft) in laufende Planungsprozesse einbezogen werden. Die kooperative Planung nutzt Synergien und profitiert von der Akzeptanz der Betroffenen.

Koordination

Organisationseinheit, bestehend aus einem Koordinator und einer Stellvertretung. Sie übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern.

Leitbild

Erstrebenswerter Zustand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft erreicht werden soll und Menschen zum Handeln motiviert. Das Leitbild setzt sich aus thematischen Leitlinien zusammen.

Leitlinien

Thematisch fokussierte Darstellungen der erstrebenswerten Zukunft. Sie beinhalten einen Bezug zur Agenda 2030 und einem entsprechenden Globalen Nachhaltigkeitsziel.

Lokale Agenda 21

Handlungsprogramme für eine Nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene; direkte Forderung der Agenda 21.

Maßnahmen

Aktivitäten zur Erreichung der strategischen Ziele des Handlungsprogramms.

Millenniums-Entwicklungsziele

(engl. Millennium Development Goals, MDGs) stellten im Zeitraum von 2000 bis 2015 ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar. Im Zentrum standen die Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit sowie das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und eine globale Partnerschaft.

Monitoring

Kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung der Umsetzung eines Handlungsprogramms.

Nachhaltigkeitsstrategie

Strategisches Dokument, hier insbesondere für die kommunale Ebene. Die Nachhaltigkeitsstrategie beinhaltet ein Handlungsprogramm und trifft Aussagen über eine strukturelle Verstetigung des Nachhaltigkeitsmanagements.

Nichtregierungsorganisation

Eine Nichtregierungsorganisation (NRO) bzw. nichtstaatliche Organisation ist ein zivilgesellschaftlicher Interessenverband.

Planetare Ökologische Grenzen

(engl. planetary boundaries) Ökologische Grenzen menschlichen Handelns, markieren entsprechend natürliche Grenze für das Wachstum von Sach- und Humankapitalien.

Ressourcen

Mittel, die zur Umsetzung von Maßnahmen eingesetzt werden. Dies können sein: Zeit, Einfluss, Finanzen, Arbeitskraft, Infrastruktur.

Rio-Deklaration

Gemeinsam mit der Agenda 21 das zentrale Abschlussdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Rio de Janeiro 1992). Enthält 27 Prinzipien für eine Nachhaltige Entwicklung.

Schwache Nachhaltigkeit

Anthropozentrischer Ansatz, der auf dem Drei-Säulen-Modell beruht. Grundprinzip ist die gleichwertige Substituierbarkeit von Naturkapital, Sachkapital oder Humankapital zur Mehrung des gesamtgesellschaftlichen Wohlstands.

Starke Nachhaltigkeit

Ansatz, der auf dem Prinzip Planetarer Ökologischer Grenzen für menschliches Handeln und das Wachstum von Sach- und Humankapitalien beruht (s. im Gegensatz dazu Schwache Nachhaltigkeit). Strategisches Handeln im Sinne der Starken Nachhaltigkeit zielt auf ein nachhaltiges und kontrolliertes Wachstum.

Steuerungsgruppe

Organisationseinheit, die sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren zusammensetzt, welche aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Sie setzt sich i. d. R. aus 15 bis 25 Personen zusammen. Zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie.

SWOT-Analyse

Methode bzw. Verfahren der Bestandsanalyse und Strategiefindung.

Zielsystem

Strategische Handlungsanleitung für die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung des Leitbilds einer Nachhaltigen Entwicklung der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

7.5

Abkürzungsverzeichnis

- BMZ** – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- DeGEval** – Deutsche Gesellschaft für Evaluation
- DNS** – Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
- KPPB** – Sektorale Konzepte, Projekte, internationale Partnerschaften und politische Beschlüsse
- KVP** – Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
- LAG 21 NRW** – Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.
- MULNV NRW** – Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
- MUNV NRW** – Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
- NHS NRW** – Landesnachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen
- NNHS** – Nationale Nachhaltigkeitsstrategie
- NRO** – Nichtregierungsorganisation
- SDG** – Sustainable Development Goals (Globale Nachhaltigkeitsziele)
- SKEW** – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH
- SMART** – Specific (spezifisch), Measureable (messbar), Accepted (akzeptiert), Realistic (realistisch), Time-related (zeitgebunden)
- SWOT** – Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats
- SWOT-Analyse** – Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
- UN** – United Nations (Vereinte Nationen)
- VLR** – Voluntary Local Review
- WCED** – World Commission on Environment and Development (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung)

7.6

Literaturverzeichnis

- Bundesregierung (2017):** Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016. Bonn.
- DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e. V. (Hrsg.) (2002):** Standards für Evaluation. Köln: Zimmermann-Medien.
- Europäische Kommission (2019a):** Reflexionspapier – Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030. Brüssel.
- Europäische Kommission (2019b):** Der europäische Grüne Deal. Brüssel.
- Gläser, J.; Laudel, G. (2009):** Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft.
- Gnest, H. (2008):** Monitoring, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hrsg.) 2008: Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Dortmund: Rohn.
- Martens, J.; Obendland, W. (2016):** Die 2030-Agenda. Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung, Bonn/Osnabrück: Global Policy Forum/terre des hommes.
- MULNV NRW (2018):** Eckpunkte zur Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie. Staatssekretärskonferenz-Beschluss 19.3.2018. Düsseldorf
- MULNV NRW (2022):** Landesregierung setzt Nachhaltigkeitsbeirat ein. 22.04.2022. Abgerufen am 10.10.2022, Online verfügbar unter: <https://www.land.nrw/pressemitteilung/landesregierung-setzt-nachhaltigkeitsbeirat-ein#:~:text=Am%205.,der%20Nachhaltigkeit%20und%20Generationsgerechtigkeit%20ausrichten.>
- MUNV NRW (2023):** Neunte NRW-Nachhaltigkeitstagung: Landesregierung will Nachhaltigkeitsstrategie fortschreiben. 11.09.2023. Abgerufen am 20.11.2023, online verfügbar unter: <https://www.land.nrw/pressemitteilung/neunte-nrw-nachhaltigkeitstagung-landesregierung-will-nachhaltigkeitsstrategie.>
- Poister, H. (2003):** Measuring Performance in Public and Nonprofit Organizations, San Francisco: Wiley & Sons.
- Reuter, K.; Schmidt, M.; Zimmermann, D. (2016):** nrwkommunal – Studie zu qualitativen und quantitativen kommunalen Nachhaltigkeitsindikatoren. Dortmund: LAG 21 NRW.
- Richardson, K. et al. (2023):** Earth beyond six of nine planetary boundaries. In: Science Advances, 13 September 2023, Vol. 9 (37).
- Scholles, F. (2008):** Planungsmethoden in der Praxis, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hg.) Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. Auflage. Dortmund: Rohn.
- Selle, K. (2000):** Was? Wer? Wie? Warum? Voraussetzungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Kommunikation. Dortmund: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur.
- Steffen, W. et al. (2015):** Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. In: Science (New York, N.Y.), 13 February 2015, Vol.347(6223), pp.1259855
- Stockmann, R. (2004):** Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren. CEval-Arbeitspapiere 9. Saarbrücken: Centrum für Evaluation (CEval) – Universität des Saarlandes.

UN-Generalversammlung (1948):

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. 10. Dezember 1948.

UN-Generalversammlung (2015):

Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Resolution 70/1 der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015.

Wagner, D. (2015): Praxishandbuch Personalmanagement. Freiburg: Haufe-Lexware.

7.7

Abbildungsverzeichnis

Arbeitsphase während der 3.STG-Sitzung	9
Abbildung 1: Die Planetaren Ökologischen Grenzen / © LAG 21 NRW nach Richardson et al. (2023).	11
Abbildung 2: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations	13
Abbildung 3: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) / © LAG 21 NRW	21
Abbildung 4: Aufbauorganisation / © LAG 21 NRW	22
Gruppenfoto Steuerungsgruppe	23
Abbildung 5: Elemente der Bestandsaufnahme / © LAG 21 NRW	24
Abbildung 6: Die 10 Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung / © LAG 21 NRW	26/27
Abbildung 7: Elemente des Zielsystems / © LAG 21 NRW	28
Abbildung 8: Elemente des Zielsystems / © LAG 21 NRW	29
Abbildung 9: Netzfahrplan / Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Kleve – Leitlinien und strategische Ziel	33
Abbildung 10: Beispieltabelle Zielsystem	35
Abbildung 11: Bezüge der operativen Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie des Kreises Kleve zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	44

